

Marktbereiche

Martin Deertz, FirmenkundenBank
Anja Hampel, MedialerZentralerVertrieb
Gerhard Kowalke, Markt- und Vertriebsmanagement
Ralf Lange, ServicekundenBank
Michael Muntau, PrivatkundenBank
Peter Nelke, IntensivBetreuungKredit
Birgit Prehn, KompetenzCenterFreizeit
Ralf Rogge, Vertriebsmanagement
Thomas Steffens, KompetenzCenterImmobilien
Jutta von Barga, Vermögensmanagement
Wolfgang Voß, Unternehmenskundenbank
Piet Walsemann, Treasury und Private Banking

Interne Bereiche

Nils Abels, Banksteuerung
Karl-Werner Etfleisch, Organisation
Martin Fischer, Allgemeine Revision
Karen Gruel, MarktfolgeKredit
Hans-Walter Horn, Kreditrevision
Wolfram Kaiser, Personal
Torsten Lütjens, Rechtsabteilung
Matthias Möller, MarktServiceCenter
René Sartorius, Rechnungswesen

Impressum

Herausgeber:
Hamburger Volksbank eG
Hammerbrookstraße 63–65, 20097 Hamburg
Telefon: 040/30 91-00
E-Mail: info@hamvoba.de
Internet: www.hamburger-volksbank.de

Gestaltung:
Bartel, Brömmel, Struck & Partner
Werbeagentur GmbH, Hamburg

Druck:
Fischer Medien GmbH, Aichelberg



Geschäftsbericht 2007

■ Vereint in die Zukunft – die neue Hamburger Volksbank!

Liebe Leser, liebe Kunden, liebe Hamburger,

mit Stolz blickt die Hamburger Volksbank auf das letzte Jahr zurück. Im Jahr 2007 haben sich die beiden großen Genossenschaften Hamburgs, die Hamburger Bank und die Volksbank Hamburg, zur zweitgrößten Filialbank der Stadt zusammengeschlossen. Diese Fusion war die Basis für eine neue Marke: die Hamburger Volksbank, die sich erstmals in einer aufmerksamkeitsstarken Kampagne den Hamburgern vorstellte.

Mit Zuversicht blicken wir auch nach vorn. Wir werden uns als Hamburger Volksbank weiterentwickeln, neue Projekte in Angriff nehmen und Angefangenes konsequent fortsetzen – als persönlichste Bank in und für Hamburg.

Gerne teilen wir den Erfolg mit unseren Kunden und Mitgliedern: Bei einer Gesamtausüttung in Höhe von rund 1 Mio. € können unsere Anteilseigner mit einer Dividende von 6 % rechnen.

Für unsere Mitarbeiter engagieren wir uns weiterhin mit vollem Einsatz: Als Arbeitgeber werden wir noch attraktiver und die Arbeitsplätze bleiben sicher.

Wir freuen uns darauf, auch 2008 gemeinsam mehr zu erreichen!

Ihre Hamburger Volksbank



Thorsten Rathje

Matthias Schröder

Enno Emmerinck

Dr. Reiner Brüggel

Inhalt

Rückblick 6

Erfolgreich auf Wachstumskurs – die Hamburger Volksbank!	8
Eine Bank mit Persönlichkeit!	9
Man kennt sich. Unsere Kampagne für Hamburg!	10
Gemeinsam auf die Überholspur!	11

Kompetenz 12

Eine Bank, die sich auskennt.	14
Ein starker Partner für Ihren Geschäftserfolg!	16
Erfolgsgeschichte: Kooperationen mit Hamburgs Mittelstand!	17
Unsere Stärke liegt im Verbund.	18

Engagement 20

Unsere ausgezeichnete UmweltPartnerschaft mit Hamburg!	22
An Ressourcen sparen – nicht an Ideen!	22
Familienförderung mit Brief und Siegel!	23
Ein Arbeitgeber mit guten Noten!	23
Wir investieren in Hamburgs Zukunft!	24
Eine Herzenssache: Spenden für die Sternenbrücke!	24
SantaLauf	25
Durch die Bank weg erfolgreich im Sport!	26
Startschuss für die neue Volksbank Arena!	27
Tatkräftiger Einsatz für die Kirche St. Katharinen!	28

Lagebericht 2007 30

Über die Verschmelzung zu einem starken Unternehmen	32
Geschäftsverlauf	33
Moderates Wachstum im Aktivgeschäft	36
Stabiler Einlagenbestand mit deutlichen Strukturverschiebungen	37
Unser Zahlungsverkehr: Schnell, sicher und fortschrittlich	38
Darstellung der Lage der Hamburger Volksbank	40
Solide Eigenkapitalposition sichert die Zukunft	40
Finanz- und Liquiditätslage	43
Ertragslage	44
Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement	48
Zusammenfassende Beurteilung der Lage – die Weichen sind gestellt	54
Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres	54
Voraussichtliche Entwicklung: mit Werten, Wachstum und Wirtschaftlichkeit in die Zukunft	55
Zweigniederlassungen	56
Unsere Mitarbeiter – ein starkes Team für eine erfolgreiche Bank	56
Die Hamburger Volksbank sagt „Danke“	57
Vorschlag für die Ergebnisverwendung	58
Bericht des Aufsichtsrates	59

Jahresabschluss 2007 60

Jahresbilanz zum 31.12.2007	62
Gewinn-und-Verlust-Rechnung für die Zeit vom 01.01.2007 bis 31.12.2007	64
Anhang	65
Bestätigungsvermerk und zusammenfassende Schlussbemerkungen	79
Organe, Bereiche, Gremien	82

**„Eine Bank von
Hamburgern
für Hamburger.
Dem stimme
ich als Mitglied
voll zu.“**



■ Erfolgreich auf Wachstumskurs – die Hamburger Volksbank!

2007 haben wir unsere Weichen auf weiteres Wachstum gestellt: mit der erfolgreichen Fusion zur Hamburger Volksbank. Damit sind wir jetzt die zweitgrößte Filialbank und – vor allem – die persönlichste Bank Hamburgs!

An den Abenden des 25. und 26. Juni fielen die wegweisenden Entscheidungen: Die Eigentümer der beiden Genossenschaftsbanken Hamburger Bank und Volksbank Hamburg stimmten für deren Verschmelzung. Mit jeweils beeindruckenden 100 % Zustimmung verbuchten wir einen perfekten Start als neue Hamburger Volksbank.



Dieser Abstimmung ging mit dem 5. April ein ereignisreicher Tag voraus: Erstmals hatten die Hamburger Bank und die Volksbank Hamburg zu einer Vorvertreterversammlung eingeladen.

Bei dieser Veranstaltung informierten wir alle Vertreter umfassend über die jüngsten Entwicklungen und das Vorschreiten des Fusionsprozesses. Mit Unterstützung des BVR-Präsidenten Dr. Christopher Pleister wurde anschließend der Countdown für eine reibungslose und erfolgversprechende Fusion eingeleitet.

Und die Zahlen sprechen für den Erfolg unserer fusionierten Bank: Die rund 37.000 Eigentümer der neuen Hamburger Volksbank können mit einer Dividendenausschüttung von 6 % rechnen.

100% Zustimmung zur Fusion.

■ Eine Bank mit Persönlichkeit!

Bei der Hamburger Volksbank stehen immer die Menschen im Mittelpunkt. So profitieren auch unsere knapp 500 Mitarbeiter vom Zusammenschluss: Es gab keinen fusionsbedingten Stellenabbau – vielmehr sind ihre Arbeitsplätze sicherer geworden. So kann jeder Kunde weiterhin darauf zählen, dass wir ihn und seine Bedürfnisse kennen und uns persönlich um ihn kümmern.



*Auf den Stufen des Erfolges:
der neue Aufsichtsrat unserer
Hamburger Volksbank.*

Erfolgreiche Persönlichkeiten prägen auch unseren Aufsichtsrat. Zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der Hamburger Volksbank wurde Dr. Alexander Tiedtke gewählt. Diese Stelle besetzte er bereits zuvor in der Volksbank Hamburg. Sein Stellvertreter ist der ehemalige Aufsichtsratsvorsitzende der Hamburger Bank, Dr. Stefan Schwarz. Mit unserer neuen Unternehmensgröße zählen erstmals in der Geschichte beider Banken auch Arbeitnehmervertreter zum Aufsichtsrat. Seit dem 18. September 2007 sind im Aufsichtsrat: Martin Bierwald, Susann Eienkel, Nicole Hönicke, Uta Kösling, Karen Rehfinger und Andreas Siemers.

Ganz ohne einen Abschied konnten wir das Jahr nicht abschließen: Nach über 20 Jahren erfolgreicher Tätigkeit für unsere Volksbank ging unser Vorstandsmitglied Martin Hill in den wohlverdienten Ruhestand.

Als Visionär sah er schon vor vielen Jahren die Verschmelzung von Hamburger Bank und Volksbank Hamburg voraus. Mit diesem krönenden Abschluss kann Martin Hill sich nun seinem Privatleben und seiner Vorliebe für Italien widmen. Wir wünschen ihm alles Gute!



*Abschied nach über 20 erfolgreichen Jahren:
Unser Vorstandsmitglied
Martin Hill ging in den Ruhestand.*

Man kennt sich. Unsere Kampagne für Hamburg!

Die neue Hamburger Volksbank ist die persönlichste Bank in und für Hamburg. Es freut uns sehr, dass wir so auch von unseren Kunden gesehen werden. Im Zuge der Meinungsbildung für die neue Marke „Hamburger Volksbank“ haben wir im vergangenen Jahr unsere Kunden gefragt: „Wie nehmen Sie uns wahr?“ Das Ergebnis gibt das tägliche Miteinander von Berater und Kunde wieder: „Man kennt sich.“ So ist diese Aussage mehr als nur der Claim der neuen Hamburger Volksbank – unser Motto wird gelebt!

Mehr als jede andere Bank stehen wir für eine ganz persönliche Betreuung, bei der wir auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden eingehen. Diese besondere Atmosphäre in der Hamburger Volksbank bringen wir auch in unserer neuen Werbekampagne mit dem Claim „Man kennt sich.“ auf den Punkt – unübersehbar in Zeitungsanzeigen, auf Plakatflächen und im Radio! Davon konnten sich im Herbst 2007 alle Hamburger überzeugen.



Persönlich, sympathisch, emotional: unser starker Auftritt in der Hansestadt – für ein nachhaltiges und einzigartiges Image der Hamburger Volksbank.

Gemeinsam auf die Überholspur!

„Man kennt sich“ – auch unter den Mitarbeitern der Hamburger Volksbank. Im Jahr 2007 haben wir gemeinsam viel geplant, entschieden und bewegt. Eine Gelegenheit zum Austausch hatten alle Mitarbeiter an einem sonnigen Julitag auf einer Informationsveranstaltung der besonderen Art: Jede Abteilung konnte über ihren ganz individuellen Beitrag zur Fusion berichten.

Die Mitarbeiter fanden sich in Teams zusammen, lernten viel von den Erfahrungen der anderen Kollegen und erhielten so ein Gesamtbild von unserer Fusion. Zudem hatte jeder die Chance, an einem Gewinnspiel teilzunehmen. Beim anschließenden Grillen lernten sich die neuen Kollegen näher kennen und ließen die Veranstaltung harmonisch ausklingen.



Flott unterwegs auf Hamburgs Straßen: der neue Hamburger Volksbank-Mini im unverkennbaren Design unserer Bank.

Bei diesem Mitarbeiterfest gab es auch eine schöne Premiere für alle: den neuen „Hamburger Volksbank-Mini“. Charmant, sympathisch und spritzig fahren mittlerweile 20 Minis im charakteristischen Hamburger Volksbank-Design durch Hamburg.

**„Mir ist hier
das Persönliche
wichtig.
Bei meinem
Berater und bei
den Leistungen.“**



■ Eine Bank, die sich auskennt.

Bei der Hamburger Volksbank zeigt sich die Nähe zum Kunden besonders im täglichen Miteinander. Wir begleiten unsere fast 100.000 Kunden in allen Lebenslagen: vom ersten Schülerkonto über einen Studienkredit bis hin zur Wunschfinanzierung. Gemeinsam mit Ihnen entwickeln unsere Berater maßgeschneiderte Lösungen für Ihre Bedürfnisse. Damit setzen wir auf eine langfristige, persönliche und erfolgreiche Beziehung.



*Ganz große Klasse:
unsere persönliche Kunden-
betreuung für Jung und Alt.*

Mit uns können Sie ganz individuell Ihre finanzielle Zukunft planen. Wir erstellen für Sie stets ein passendes Finanzkonzept. Dabei ist unser Leistungsspektrum breit angelegt: Ihr Vermögen wird gezielt aufgebaut, die Vermögensstruktur optimiert und auch kurzfristige Sparziele werden mit langfristiger Planung harmonisiert.

Vertrauen ist hierbei der Grundstein für eine erfolgreiche Finanzberatung; und unsere Kunden können immer auf uns zählen. Dafür sprechen auch die Zahlen: Trotz turbulenter Zeiten an den amerikanischen Aktienmärkten in der zweiten Jahreshälfte ist der Gegenwert unserer Kundendepots angestiegen.

Setzen Sie auch in Zukunft auf unsere kompetente Beratung. Wir werden Ihnen auch 2008 Wege zeigen, wie Sie Ihre Finanzziele verwirklichen können.

Immer für Sie da – unser Geschäftsstellennetz!

An über 100 Standorten in und um Hamburg sind wir für unsere Kunden da – und das zunehmend noch moderner, offener und kundenfreundlicher. Mittlerweile präsentiert sich die Hälfte unserer Geschäftsstellen im leuchtend orangefarbenen Hamburger Volksbank-Design. Besonders freuen wir uns über die kontinuierliche Erweiterung unseres Filial- und Geldautomatennetzes. So haben wir im Jahr 2007 das Hotel Grand Elysee als neuen Standort gewonnen. Damit nicht genug: Auch an den vier U-Bahn-Stationen Berliner Tor, Gänsemarkt, Stephansplatz und Landungsbrücken sowie am Hauptbahnhof ZOB sind wir jetzt für Sie da.



*Überall in Ihrer Nähe:
An über 100 Standorten finden
Sie uns in ganz Hamburg.*

Ein starker Partner für Ihren Geschäftserfolg!

„Man kennt sich“ – unser Motto wird bei unseren Beratern aus der Unternehmens- und Firmenkundenbank großgeschrieben. Dies leben wir in der besonders partnerschaftlichen Beziehung zu unseren Kunden. Ob Unternehmensgründung, Wachstumspläne oder Nachfolgeregelung – unsere Firmenkundenbetreuer beraten umfassend und persönlich. Wir entwickeln gemeinsam mit Ihnen Lösungen, die zu Ihnen und Ihrem Unternehmen passen. Ganz bewusst betreuen unsere Berater dabei eine begrenzte Anzahl von Kunden, damit sie diese professionell und individuell mit der erforderlichen Zeit begleiten können.

Mit unserem ganzheitlichen Beratungskonzept, dem VR-Finanzplan Mittelstand, werden wir den anspruchsvollen Wünschen und den individuellen Bedürfnissen unserer Firmenkunden gerecht. Speziell auf die Kunden zugeschnittenes Know-how und laufende Fortbildungsmaßnahmen sichern die hohe Kompetenz unserer Mitarbeiter. Gemeinsam mit den Spezialisten aus dem genossenschaftlichen FinanzVerbund beraten wir auch auf Fachgebieten wie der strukturierten Vermögensverwaltung. Unser Expertenteam des Firmenkundenbereichs betreut mit rund 30 Mitarbeitern ein Kundenkreditvolumen von ca. 465 Mio. € und ein bilanzielles Anlagevolumen von ca. 350 Mio. €.

Wir blicken mit Stolz auf die Entwicklungen im Jahr 2007 zurück. In der Bank ist ein neues Team zusammengewachsen und wir freuen uns über das erfolgreiche Miteinander unserer Berater und Kunden.



Gemeinsam auf Erfolgskurs: Mit persönlicher Nähe und professioneller Kompetenz sind unsere Kunden immer gut beraten.

Erfolgsgeschichte: Kooperationen mit Hamburgs Mittelstand!

Die Kooperation mit der Vereinigten Innungsgeschäftsstelle (VIG) wird nach der Fusion intensiver fortgesetzt. Die VIG vertritt 17 Handwerksinnungen mit über 1.300 Betrieben. Dank der Kooperation konnten bis heute mehr als 100 Unternehmer unbürokratische und optimale Lösungen für ihre Finanzierungswünsche umsetzen.



Salonerweiterung dank erfolgreicher Finanzierung: Inhaberin Mahnaz Hagen (l.) und Firmenkundenberaterin Stefanie Beutner.

Mit dem gleichen Ziel wurde im Herbst 2006 eine Kooperationsvereinbarung mit dem Verein „Wenn Handwerk – dann Innung“ (WHdI) geschlossen. WHdI vertritt die Interessen von über 2.600 Mitgliedsfirmen in 27 Innungen.

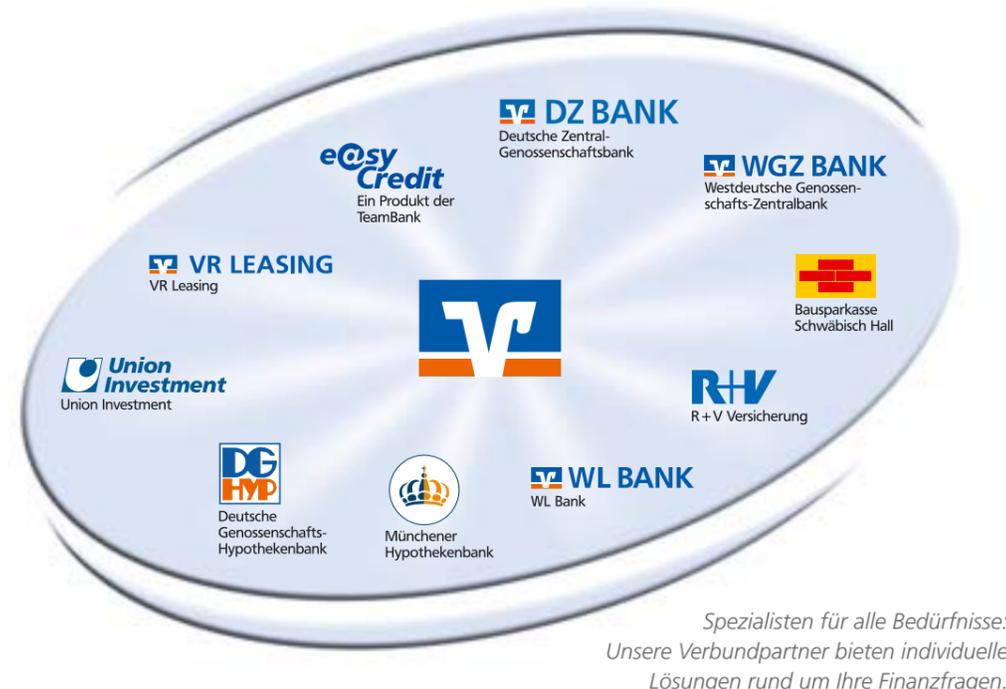
Im Mai 2007 konnte eine Kooperation mit den Fachverbänden des Hamburger Einzelhandels (FHE) vereinbart werden. Den FHE sind 20 Branchenfachverbände angeschlossen. Damit konnte erstmals die Idee der engen und erfolgreichen Zusammenarbeit mit Innungen und Verbänden aus dem Handwerksbereich auf den Hamburger Einzelhandel ausgeweitet werden.

Als Hamburger Volksbank sehen wir unsere Aufgabe in der Stärkung der Wirtschaftskraft und der Existenzsicherung des Hamburger Mittelstands – mit diesen Kooperationen sind wir gemeinsam mit unseren Partnern die starke Alternative für die Hamburger Unternehmer. Und herausragende Unternehmenserfolge bestätigen unsere Idee der Zusammenarbeit!

■ Unsere Stärke liegt im Verbund.

Mit dem FinanzVerbund der Volks- und Raiffeisenbanken garantieren wir unseren Kunden höchste Kompetenz auf allen wirtschaftlichen Feldern. Dank fachkundiger Partner begleiten wir Sie bei all Ihren Vorhaben immer persönlich und individuell. Ob Fonds- oder Bausparen, eine private Krankenversicherung oder eine solide Altersvorsorge – dank der breiten Kompetenz des genossenschaftlichen Verbundes erfüllen wir Ihnen jeden Wunsch.

Stark im Verbund – das zeigen wir in Hamburg im Jahr 2008 auch über das Finanzdienstleistungsgeschäft hinaus: Gemeinsam mit der Union Investment machen wir in Hamburg-Wandsbek buchstäblich den Weg frei. Das Gebäude unserer Geschäftsstelle in der Wandsbeker Marktstraße weicht dem Ausbau des Quarree Wandsbek. Das Einkaufszentrum vergrößert sich und wir sind dabei: mit einer moderneren und noch kundenfreundlicheren Geschäftsstelle.



TeamBank

Die neue Marke TeamBank setzt ihren Weg als innovative und partnerschaftliche Bank fort. Mit easyCredit ist sie zu einer der erfolgreichsten Konsumentenkreditbanken in Deutschland geworden. Durch unsere Fusion zur Hamburger Volksbank können wir easyCredit jetzt in 44 Geschäftsstellen anbieten. Die TeamBank ist ein starker Partner an unserer Seite; und gemeinsam zeigen wir zunehmend mehr Präsenz in Hamburg.

R+V Versicherung

Die R+V Versicherung bewährt sich als eine der größten deutschen Versicherungsgruppen. Das traditionsreiche Unternehmen bietet Ihnen als Privat- oder Firmenkunde passende Antworten auf Versicherungsfragen aller Art.

Bausparkasse Schwäbisch Hall

In 75 Jahren hat sich die Schwäbisch Hall zur größten und kundenstärksten Bausparkasse in Deutschland entwickelt. Zukunftsvorsorge, Vermögens- und Wohneigentumsbildung sowie Baufinanzierungen werden für Sie individuell aus einer Hand geboten. Lassen Sie sich zuverlässig auf dem Weg in die eigenen vier Wände begleiten.

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank

Die DG Hyp ist die gewerbliche Immobilienbank des genossenschaftlichen Finanzverbundes und eine der führenden Pfandbriefbanken Deutschlands.

Union Investment Gruppe

Seit über 50 Jahren im Fondsgeschäft aktiv, ist die Union Investment Gruppe heute einer der größten deutschen Asset Manager für private und institutionelle Anleger. Ob Klein- oder Großanleger, die Experten entwickeln für Sie individuelle, transparente und risikooptimierte Anlagestrategien.

VR Leasing Gruppe

In der VR Leasing Gruppe finden Sie den Spezialanbieter für innovative und mittelstandsorientierte Finanzierungslösungen. Das breite Produktportfolio von VR Leasing deckt den gesamten Bedarf von Absatz- und Investitionsfinanzierungen ab. Zusätzlich bietet die Gruppe mit Leasing eine Alternative zum klassischen Kreditkauf an.

DZ Bank

Die DZ Bank (Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank) ist die Zentralbank des Finanzverbundes mit internationaler Ausrichtung. Mit ihren Produkten und Leistungen trägt sie entscheidend zum Erfolg aller genossenschaftlichen Partnerinstitute bei.

„Eine gute Bank,
die auch gut für
Hamburg ist.
Da bin ich Fan.“



■ Unsere ausgezeichnete UmweltPartnerschaft mit Hamburg!



Die Hamburger Volksbank ist mit ihrem Standort stark verbunden und engagiert sich in der Region – natürlich auch für die Umwelt.

Seit 2004 tragen wir dafür mit Stolz die Auszeichnung „UmweltPartner der Stadt Hamburg“. Diesen Titel erhielt die Hamburger Volksbank dank zahlreicher überzeugender Maßnahmen wie der Integration einer Regenwassernutzungsanlage beim Filialneubau oder der Installation eines Gründaches auf einer Geschäftsstelle als „aktive Baukühlung“.

Auch mobil setzen wir auf erneuerbare Energien und nutzen für unseren Fuhrpark umweltfreundliche Erdgasfahrzeuge.

■ An Ressourcen sparen – nicht an Ideen!

Bei Umweltschutz und Energie-reduzierung geht die Hamburger Volksbank Hand in Hand mit der Stadt Hamburg.



Wir haben uns aktiv dem Förderprogramm „Unternehmen für Ressourcenschutz“ angeschlossen, das individuell auf die Gegebenheiten in den Unternehmen eingeht. Das umfassende Programm hat sich zum Ziel gesetzt, die Senkung der CO₂-Emissionen zu fördern – durch den effizienten Einsatz von Ressourcen wie Energie, Wasser und Rohstoffen.

In Zusammenarbeit mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt rüstet die Hamburger Volksbank zunehmend die Logobeleuchtung der Geschäftsstellen um – von Leuchtstofflampen auf energiesparende LED-Technik. Das positive Ergebnis unserer Energiesparmaßnahmen: Wir konnten den Stromverbrauch für die Außenlichtwerbung um rund 80 % reduzieren!

■ Familienförderung mit Brief und Siegel!

Die „Hamburger Allianz für Familien“ verleiht das „Hamburger Familiensiegel“ an ausgewählte Unternehmen, die sich besonders für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf engagieren. Im Herbst 2007 wurde die Hamburger Volksbank als erstes Kreditinstitut mit diesem Siegel ausgezeichnet.



Eine schöne Belohnung für unser Engagement, familienfreundliche Arbeitsbedingungen zu schaffen, zu erhalten und auszubauen. Dazu gehört unter anderem: der fortlaufende Kontakt zu unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern während der Familienphase, unser Angebot von flexiblen Arbeitszeitmodellen, die systematische Wiedereingliederung nach der Elternzeit und die Ermöglichung von Heimarbeit.

■ Ein Arbeitgeber mit guten Noten!

Die Hamburger Volksbank nahm im vergangenen Jahr an einer Studie über Deutschlands „Top-Arbeitgeber“ teil. In dieser Analyse wurden wir als Arbeitgeber in vielen Kategorien bewertet – von Jobsicherheit über Vergütung bis Work-Life-Balance.



Dabei konnte die Hamburger Volksbank rundum überzeugen! So freuen wir uns über die Auszeichnung als „Top-Arbeitgeber 2008“. Ein schöner Ansporn für uns, auch in Zukunft für ein hervorragendes Arbeitsklima zu sorgen. Denn unsere Mitarbeiter sind unser wichtigstes Kapital!

Wir investieren in Hamburgs Zukunft!



Die Hamburger Volksbank setzt sich tatkräftig dafür ein, jungen Menschen gute Ausbildungschancen zu bieten. Daher unterstützen wir als Premiumpartner die Lehrstelleninitiative der Hamburger Handelskammer.

„Hamburg wächst! Weil wir ausbilden!“ ist eine breit angelegte Marketingkampagne mit vielen Sonderaktionen, die das Engagement der Ausbildungsbetriebe öffentlich sichtbar macht. Als Hamburger Volksbank fördern wir den Wachstumskurs der Stadt und setzen dabei auf die Zukunft: junge Auszubildende.

Im Jahr 2007 haben wir 14 neue Lehrstellen besetzt und 17 junge Mitarbeiter haben erfolgreich die Ausbildung zum Bankkaufmann bzw. zur Bankkauffrau abgeschlossen. Auf diese Nachwuchsbanker sind wir besonders stolz. Denn mit ihren einzigartigen Ideen und Aktionen sind sie es, die mit viel Freude und Einsatz ihre eigenen Nachfolger werben. So gewinnen interessierte Ausbildungsplatzsuchende auf unserer Internetseite einen Einblick in den Alltag eines Azubis – mit einem Film von Azubis für Azubis.

Eine Herzenssache: Spenden für die Sternenbrücke!

Für die Hamburger Volksbank spielen auch die kleinen Hamburger eine große Rolle. Dabei liegt uns besonders die Unterstützung des Kinder-Hospizes Sternenbrücke am Herzen. Seit vielen Jahren fördern wir die Arbeit und den Ausbau der Sternenbrücke. Zu Anlässen wie unserem alljährlich aufgeführten Weihnachtsmärchen oder der Eröffnung unserer modernisierten Geschäftsstelle in Othmarschen spenden wir immer mit großer Freude zugunsten des Kinder-Hospizes.

SantaLauf

Schöner kann spenden nicht sein: „Lauf Santa Lauf“ lautete am dritten Advent 2007 das Motto, als über 2.000 Hamburger Weihnachtsmänner zum Hamburger Volksbank Charity Run antraten. Als Hauptsponsor und Namensgeber des Spendenrennens hatten wir die gesamte Stadt aufgerufen, im weihnachtlichen Kostüm zwei Runden um die Binnenalster zu laufen.

Die sportliche Herausforderung für Hamburg: den Teilnehmerweltrekord des Weihnachtsmannlaufs der Städte Liverpool und Las Vegas zu knacken. Über die Hamburger Volksbank konnte sich jeder Hamburger sein Startticket sichern, wobei 10 € je Teilnehmer an den Verein „Kinder helfen Kindern“ gingen.

Wir sind bereits gespannt auf die erneute Rekordjagd der Hamburger am dritten Advent 2008, wenn es wieder heißt: „Lauf Santa Lauf“!



„O du fröhliche“ am Start: Natürlich nahmen auch unsere Mitarbeiter zahlreich am Spendenlauf teil.

Durch die Bank weg erfolgreich im Sport!

Die Hamburg Freezers haben die Herzen der Hamburger im Sturm erobert – sie gehören zu Hamburgs Sportwelt wie der Fernsehturm zu Hamburgs Skyline. Auch die Hamburger Volksbank hat eiskalt gepunktet: Seit Dezember 2003 sind wir Premiumsponsor der „Eisschränke“. So sind wir überall auf den Trikots und in der Color Line Arena präsent.



Kufenstars auf Eis: viel Spaß für Groß und Klein beim Wandsbeker Winterzauber.

Unsere sportlichen Produkte wie die FreezersCard, die Freezers VisaCard oder das Freezers PowerPlaySparen sorgen für echte Begeisterung bei den Fans. Und bei Events wie dem Wandsbeker Winterzauber waren die Freezers ganz in ihrem Element und die Eishockeyfans konnten den Kufencracks bei unserer Autogrammstunde hautnah begegnen.

Diese außergewöhnlichen Promotion-Aktionen mit den Spielern der Freezers zeigen der ganzen Stadt, dass Banker und Sportler ein starkes Team bilden!

Startschuss für die neue Volksbank Arena!

Auch in diesem Jahr setzt die Hamburger Volksbank ihr erfolgreiches Sportsponsoring fort. Wir eröffnen im Herbst 2008 unsere neue Volksbank Arena! Damit entsteht nördlich der Color Line Arena eine professionelle Trainingsstätte für Hamburger Eishockey- und Handballprofis. Sie steht aber auch allen anderen Hamburgern als Eisfläche zum Trainieren oder einfach für den Freizeitspaß offen.

Der symbolische Startschuss wurde am 10.06.2007 um 14:30 Uhr gegeben – gemeinsam von Sportsenatorin Alexandra Dinges-Dierig, Sportstaatsrat Andreas Ernst, Freezers-Vorstand Dr. Andreas Mattner, dem Stifter Alexander Otto und unserem Vorstandssprecher Dr. Reiner Brüggestrat.

Schon wenige Monate später folgte am 27. November 2007 die Grundsteinlegung für den Bau – zusammen mit Hamburgs Erstem Bürgermeister Ole von Beust und rund 200 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur. Seither sind die Bauarbeiten in vollem Gange und wir blicken mit Vorfreude auf die Eröffnung unserer Volksbank Arena.



Schützenhilfe für die Volksbank Arena: Dr. Andreas Mattner, Dr. Reiner Brüggestrat, Sportsenatorin Alexandra Dinges-Dierig, Stifter Alexander Otto und Sportstaatsrat Andreas Ernst (v. l.)

Tatkräftiger Einsatz für die Kirche St. Katharinen!

Zusammen geht mehr. Das ist ein wesentliches Prinzip der Hamburger Volksbank und zeigt sich auch in unserem sozialen Engagement. Im Juni 2007 appellierte der Hamburger Senat: Bewahrt die Hamburger Hauptkirchen! Diesem Aufruf sind wir gerne gefolgt.

So hat die Kirche St. Katharinen mit der Hamburger Volksbank einen neuen Partner gewonnen. Denn für uns war es ein besonderes Anliegen, diese traditionsreiche Hamburger Kirche zu unterstützen.

Die erste Finanzierung, einen Spendenscheck in Höhe von 25.000 €, erhielt Hauptpastorin Dr. Ulrike Murmann im Rahmen eines weihnachtlichen Orgelkonzerts für Mitarbeiter der Hamburger Volksbank und alle Ehemaligen in der Kirche an der Hafencity.

Wir verstehen uns als langfristiger Förderer der Kirche, der St. Katharinen auch in Zukunft mit seiner Beratungskompetenz begleitet – sowohl finanziell als auch ideell.

*Auf solidem Fundament:
unser Vorstandssprecher Dr. Reiner Brüggestrat mit
Dr. Ulrike Murmann, Hauptpastorin der St. Katharinen-Kirche.*



**„Die Fusion war
eine gute Sache.
Das hab ich jetzt
auch schwarz
auf weiß.“**



Über die Verschmelzung zu einem starken Unternehmen

Die Kreditwirtschaft in Hamburg ist, wie in ganz Deutschland, durch das Drei-Säulen-System geprägt. Die Hamburger Volksbank ist der wichtigste Repräsentant des genossenschaftlichen Sektors auf dem Hamburger Markt. Die Wettbewerbssituation in der Finanzdienstleistungsbranche in Hamburg ist besonders intensiv. Unsere Fusion versetzt uns nun mehr in die Lage, unsere besonderen Wettbewerbsvorteile konzentriert und wahrnehmbar zur Geltung zu bringen.



Alles unter Dach und Fach: die neue Zentrale in Hamburgs City Süd.

Eine vorbildliche Integrationsphase erhielt im vergangenen Sommer ihre „Belohnung“ in der beeindruckenden einstimmigen Zustimmung aller Eigentümer zur Fusion. Dieser Vertrauensbeweis ist für uns zugleich eine Verpflichtung. Zusammen mit unserer motivierten Mannschaft wollen wir zur persönlichsten Bank in und für Hamburg werden. Unsere Kunden schätzen besonders die räumliche Nähe zu ihren Beratern in unseren 44 Geschäftsstellen, dem zweitgrößten Filialnetz aller Hamburger Banken.

Auf Grund der im Geschäftsjahr rückwirkend zum 01.01.2007 vollzogenen Verschmelzung weicht der Ausweis der Vorjahreszahlen von dem Vorjahreslagebericht ab.

Geschäftsverlauf

	Angaben in Mio. €		Veränderungen 2007	
	2006	2007	Mio. €	%
Bilanzsumme	1.427	1.450	+23	+1,6
Außerbilanzielle Geschäfte	99,1	103,5	+4,4	+4,4
Zahl der Mitglieder	35.611	36.701	+1.090	+3,1
Aktivgeschäft	1.293,5	1.317,3	+23,8	+1,8
- Forderungen an Banken	236,4	215,8	-20,6	- 8,7
- Kundenforderungen	744,8	746,5	+1,7	+0,2
- Wertpapieranlagen (Aktiva 5+6)	312,3	354,9	+42,6	+13,6
Passivgeschäft	1.249,9	1.260,2	+10,3	+0,8
- Bankenrefinanzierungen	109,4	122,6	+13,2	+12,1
- Spareinlagen	389,0	294,9	-94,1	-24,2
- Andere Einlagen	703,5	796,8	+93,3	+13,3
- Verbriefte Verbindlichkeiten	48,0	45,9	-2,1	-4,4
Dienstleistungsgeschäft				
- Wertpapierdepotbestände	804,7	819,8	+15,1	+1,9
- Wertpapierumsätze	265,3	299,7	+34,4	+13,0
- Lebensversicherungsbestände	79,5	84,8	+5,3	+6,7
- Lebensversicherungsabschlüsse	18,6	20,1	+1,5	+8,1
- Bausparguthabenbestände	58,0	60,1	+2,1	+3,6
- Bausparabschlüsse	59,7	57,2	-2,5	-4,2
- Vermittlung easyCredit	5,4	3,7	-1,7	-31,5

In der Bankenkrise bewährt sich ein stabiles Geschäftsmodell

Der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland hat sich auch 2007 fortgesetzt. Die Auftriebsfaktoren aus dem In- und Ausland waren stark genug, um erschwerende Einflüsse wie die Mehrwertsteuererhöhung und die andauernde Stärke des Euro überzukompensieren. Das Wachstum des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) betrug im Jahresvergleich 2,5% und lag damit deutlich über dem langfristigen Trendwachstum des Produktionspotenzials von 1,5%. Der Aufschwung wurde gleichermaßen von Impulsen der Inlands- und der Auslandsnachfrage getragen.

Beherrschendes Thema des zweiten Halbjahres 2007 und der ersten Monate 2008 war und ist die Bankenkrise. Das Vertrauen in das internationale und nationale Finanzwesen wurde tiefgreifend erschüttert; die bange Frage nach den Rückwirkungen auf die Realwirtschaft wurde vielfach gestellt. Gut und beruhigend zu wissen, dass unser Geschäftsmodell stabil und zukunftssicher auf die Metropolregion Hamburg, ihre Menschen und Unternehmen ausgerichtet ist. Die Kreditversorgung des Mittelstands und die Baufinanzierung bleiben zusammen mit der persönlichen und kompetenten Beratung unserer Kunden das dominierende Rückgrat unserer Geschäftsaktivitäten. Ein Anstieg der Bilanzsumme auf 1,45 Mrd. € (entspricht einem prozentualen Anstieg von 1,6 %) belegt die Akzeptanz unserer Geschäftsausrichtung.

Um die Qualitätsansprüche unserer Kunden zu erfüllen und den intensiven Anforderungen des Wettbewerbs möglichst einen Schritt voraus zu sein, müssen wir die Qualifikation unserer Mitarbeiter hochhalten und in die bauliche und technische Attraktivität unserer Standorte investieren. Ein großer Teil unser 44 Geschäftsstellen, neun SB-Center und 45 Geldausgabeautomaten hat 2007 bereits einen neuen und einheitlichen Außenaustritt

erhalten. Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 1,5 Mio. € werden wir 2008 diese Vereinheitlichung vollenden. Die damit verbundene hohe Kostenbelastung werden wir durch die Hebung von Synergieeffekten schrittweise zurückführen können, um unsere Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.

Mitgliederentwicklung sehr erfreulich

Im Geschäftsjahr 2007 entwickelte sich der Bestand unserer Mitglieder sehr erfreulich. Insgesamt konnten 2.686 neue Mitglieder geworben werden, denen Abgänge von 1.596 gegenüberstanden, so dass sich die Anzahl der Mitglieder im Jahresverlauf von 35.611 auf 36.701 erhöhte. Die Mitglieder hielten insgesamt 335.185 Anteile. Diese positive Entwicklung belegt die hohe Attraktivität der genossenschaftlichen Rechtsform.

*Gern für Sie vor Ort:
unsere 44 Geschäftsstellen in ganz Hamburg.*



Moderates Wachstum im Aktivgeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute verminderten sich im Geschäftsjahr 2007 um 20,6 Mio. € auf 215,8 Mio. €. Die nicht zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs benötigten Gelder legen wir überwiegend bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank, der DZ BANK, oder in festverzinslichen Wertpapieren an.



Unser Pfeil zeigt nach oben: auch 2007 eine moderate Steigerung im Kundenkreditgeschäft für die Hamburger Volksbank.

Den im Jahr 2006 auf Grund der anspringenden Binnenkonjunktur eingeleiteten Trend konnten wir auch im Jahr 2007 fortsetzen und wiederum eine moderate Steigerung im Kundenkreditgeschäft erzielen.

Kundenkredite

	Angaben in Mio. €		Veränderungen 2007	
	2006	2007	Mio. €	%
Kreditvolumen	769,1	773,1	+4,0	+0,5
- Forderungen an Kunden	744,8	746,5	+1,7	+0,2
- Bürgschaftsforderungen	24,3	26,6	+2,3	+9,5

Das Neubewilligungsvolumen verteilte sich in etwa gleichgewichtig auf private Baufinanzierungen und Firmenkredite. Die Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten war auf Grund der guten Cashflows der Unternehmen rückläufig.

Im Zusammenspiel von Markt und Marktfolge wird die Risikobeurteilung und -überwachung unserer Kredite vorgenommen. Dies erfolgt mittels eigens entwickelter und erprobter Methoden. Die Ratingergebnisse werden in einem kritisch-konstruktiven Dialog mit den Kunden erörtert. Externe Ratingagenturen spielen somit bei der Beurteilung unserer Kundenkredite keine Rolle.

Darlehen mit langfristigen Zinsbindungsfristen haben wir wiederum in hohem Umfang an unsere Verbundpartner vermittelt. Die Konzentration unseres wichtigsten Baufinanzierungspartners, der DG Hyp, auf die gewerbliche Immobilienfinanzierung hat uns veranlasst, verstärkt Darlehen mit einer Zinsbindung von bis zu zehn Jahren in die eigene Bilanz zu nehmen.

Wertpapieranlagen

Im Geschäftsjahr 2007 haben wir fällig gewordene Termineinlagen überwiegend in unserem Wertpapierbestand angelegt. Durch diese Weiterentwicklung unserer Anlagestrategie erwarten wir Ertragssteigerungen.

Der Wertpapierbestand lag mit 354,9 Mio. € um 42,6 Mio. € über dem Bilanzwert des Vorjahres.

Stabiler Einlagenbestand mit deutlichen Strukturverschiebungen

Die leichte Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 13,2 Mio. € auf 122,6 Mio. € (i.Vj. 109,4 Mio. €) ergab sich aus der Aufnahme von Refinanzierungs- und Global-darlehen, die wir sowohl an unsere Kunden weitergegeben als auch zur Eigenanlage genutzt haben.

Einlagen

	Angaben in Mio. €		Veränderungen 2007	
	2006	2007	Mio. €	%
Einlagenvolumen	1.140,4	1.137,6	-2,8	-0,2
- Sichteinlagen	452,2	475,1	+22,9	+5,1
- Termineinlagen	251,2	321,7	+70,5	+28,0
- Spareinlagen	389,0	294,9	-94,1	-24,2
- Schuldverschreibungen	48,0	45,9	-2,1	-4,4

Das Einlagenvolumen unserer Kunden verminderte sich insgesamt um 2,8 Mio. €. Die anhaltende Niedrigzinsphase und die Erwartung steigender Zinsen führten zu fortgesetzten Umschichtungen.

Die Spareinlagen verminderten sich insgesamt um 94,1 Mio. €, während sich die Termineinlagen um 70,5 Mio. € und die kurzfristigen Einlagen um 22,9 Mio. € erhöhten. Weitere Gelder flossen in außerbilanzielle Anlageformen (z. B. Wertpapierkäufe).

■ Unser Zahlungsverkehr: schnell, sicher und fortschrittlich

Die schnelle und sichere Abwicklung des konventionellen und elektronischen Zahlungsverkehrs ist unverändert eine der Hauptaufgaben unserer Bank. Die Sicherheit des Zahlungsverkehrs unserer Kunden liegt uns dabei besonders am Herzen. Auch 2007 haben wir den technischen Sicherheitsstandard verbessert.



*Kontoführung auf einen Klick:
unser bequemes Homebanking.*

In Stichproben werden größere, untypische Kontobewegungen von unseren Beratern persönlich geprüft. Die konsequente Weiterentwicklung unseres Zahlungsverkehrs geht auch über Deutschlands Grenzen hinweg.

Das Jahr 2007 war gekennzeichnet durch die Vorbereitung auf SEPA (Single Euro Payment Area), dessen Umsetzung im Januar 2008 erfolgte. Mit SEPA wird eine leistungsfähige und einfache, zugleich aber auch sichere und kostengünstige Beschleunigung bei der Abwicklung des innereuropäischen Zahlungsverkehrs erreicht.

Kompetente Wertpapierberatung in unruhigen Zeiten gefragt

Die Erholung an den Aktienmärkten führte bei uns zu einer weiteren deutlichen Zunahme des Wertpapiergeschäftes; der Umsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 265,3 Mio. € auf 299,7 Mio. €.

Der Gegenwert der in den Depots unserer Kunden befindlichen Aktien, Rentenpapiere und Fondsanteile stieg binnen Jahresfrist von 804,7 Mio. € auf 819,8 Mio. €. Von der Möglichkeit, Wertpapieraufträge auch mittels Internet zu erteilen, macht eine steigende Anzahl von Kunden Gebrauch. Die Gesamterträge aus dem Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft haben sich gegenüber dem Vorjahr vermindert.

Verbundgeschäft weiterhin auf hohem Niveau

Das Bauspargeschäft entwickelte sich im Jahr 2007 weiterhin zufrieden stellend. Unsere Kunden schlossen Verträge mit einem Vertragsvolumen von rd. 57,2 Mio. € (i. Vj. 62,7 Mio. €) ab. Ende 2007 wurden insgesamt Verträge mit einem Bausparguthaben von über 60,1 Mio. € (i. Vj. 58,0 Mio. €) für Kunden der Hamburger Volksbank von Schwäbisch Hall verwaltet.

Das Versicherungsgeschäft mit der R+V Versicherungsgruppe war von einem leichten Rückgang der Lebensversicherungsabschlüsse auf 1.121 (i. Vj. 1.326) geprägt; das Volumen neu abgeschlossener Verträge erhöhte sich auf 20,1 Mio. € (i. Vj. 18,6 Mio. €).

Auch im übrigen Versicherungsgeschäft (Sachversicherungen) erzielten wir angemessene Erfolge.

Und „hinter den Kulissen ...“

Im Markt-Service-Center werden Aufgaben aus dem Bankgeschäft konzentriert, die nicht direkt im Kundenkontakt bearbeitet werden müssen. Dies führt zur Erhöhung der Beratungszeit der Kundenberater „vor Ort“ in den Geschäftsstellen.

Im Mittelpunkt standen 2007 die Unterstützung, Begleitung und Förderung der Berater bei der Umsetzung von „MiFid“, einer Qualitätsnorm für die Anlageberatung. Mit dieser Maßnahme garantieren wir unseren Kunden hochwertige und „geprüfte“ Beratung. Nach unserer offiziellen Fusion hieß es im nächsten Schritt, die Technik zu vereinen. Denn mit der Fusion bieten wir unseren Kunden all unsere Dienstleistungen in allen Geschäftsstellen an. Dazu musste eine einheitliche Technik für das fusionierte Haus implementiert werden. Das gesamte Wissen, die Erfahrung und das überdurchschnittliche Engagement aller Beteiligten waren gefordert. Auf diese Weise wurde eine hohe Akzeptanz der neuen Bank, die nun endgültig zu einer Einheit geworden ist, erreicht.



*Effizienz und Kompetenz:
Wir nehmen uns mehr Zeit
für Sie.*

Darstellung der Lage der Hamburger Volksbank

■ Solide Eigenkapitalposition sichert die Zukunft

Neben einer stets ausreichenden Liquidität bildet ein angemessenes haftendes Eigenkapital – auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen – die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes aufgestellte Grundsatz über die Eigenmittelausstattung wurde auch im Berichtsjahr jederzeit ohne Schwierigkeiten erfüllt.

Die Vermögens- und Finanzlage unseres Hauses ist auch nach der Fusion als sehr stabil zu bezeichnen; aus diesem Grund konnten wir 2007 wieder auf die Hereinnahme von Genussrechtskapital und Nachrangmitteln verzichten.

Unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung eines Betrages von 0,51 Mio. € (i.Vj. 0,51 Mio. €) zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, steigt das Eigenkapital um annähernd 0,5 % auf erfreuliche rd. 105,4 Mio. €. Die Verminderung des haftenden Eigenkapitals ist auf eine weitere Erhöhung (aus steuerlichen Gründen) des Gesamtbetrages unserer Beteiligung an der VR Beteiligungsgesellschaft Norddeutschland mbH zurückzuführen, da diese nun in voller Höhe vom haftenden Eigenkapital abgezogen wird.

Nach unserer Unternehmensplanung ist auch von einer Einhaltung des ab dem 01.01.2008 neu geltenden Grundsatzes I auszugehen.



Gut bei Kasse:
unser Eigenkapital wird um annähernd
0,5% auf rund 105,4 Mio. € steigen.

Die nachstehende Übersicht gibt einen Einblick in die Entwicklung des haftenden Eigenkapitals:

Eigenkapital (nach Bilanzfeststellung)

	Angaben in T€		Veränderungen 2007	
	2006	2007	T€	%
Eigenkapital				
- Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder (aus Passiva 12a)	16.725	16.759	+34	+0,2
- Ergebnisrücklagen einschl. Vorwegzuweisung (Passiva 12c)	71.970	72.480	+510	+0,7
- Fonds für allgemeine Bankrisiken	16.200	16.200	+ 0	–
Eigenkapital gesamt	104.895	105.439	+544	0,5
Eigenkapitalquote Eigenkapital i. V. zur Bilanzsumme	7,4%	7,3%	–	–
Haftendes Eigenkapital ¹	103.714	93.039	–10.675	–10,3
Kennziffer gem. § 2 Abs. 1 Grundsatz I zu § 10 KWG ²	13,3%	12,6%	–	–

¹nach Feststellung des Jahresabschlusses.

²Die Kennziffern wurden den bankstatistischen Meldungen per 31.12.2006 bzw. 2007 entnommen.

Kundenforderungen – stabil, auch dank eigener Refinanzierung

Die Struktur und der räumliche Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Die Absicherung unseres Kreditbestandes ist günstig. Die Wertermittlung der Sicherheiten erfolgt nach den entsprechenden Richtlinien des genossenschaftlichen Finanzverbundes. Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht. Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren Kreditwünschen unserer Kundschaft entsprechen. Kreditvergabeentscheidungen orientieren sich zusätzlich an dem vom BVR (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken) entwickelten Ratingverfahren. Bonitätsveränderungen werden mittels statistischer Verfahren gemessen. Festgestellte negative Bonitätsänderungen wurden durch risikobegrenzende Entscheidungen begleitet. Die internen Entscheidungskompetenzen im Kreditgeschäft sind geregelt und entsprechen dem Umfang der Geschäftstätigkeit.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen sowie sämtliche Vorschriften des Kreditwesengesetzes wurden während des Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2007 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank.

Auf der Grundlage des von uns für das laufende Jahr geplanten Wachstums unseres Kreditgeschäftes ergibt sich bei gegebenem Zinsniveau ein leicht erhöhtes Zinsergebnis. Auf Grund der regionalen Wirtschaftsstruktur entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf den Dienstleistungssektor. Die Streuung innerhalb dieser Gruppe auf unterschiedliche Berufszweige ist so breit, dass wir hier kein spezifisches Strukturrisiko erkennen können.

Wertpapieranlagen – Finanzkrise hinterlässt keine nennenswerten Spuren

Die Wertpapieranlagen, bestehend aus den Positionen Aktiva 5 (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) und Aktiva 6 (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere), erhöhten sich im Jahre 2007 um 42,6 Mio. € auf 354,9 Mio. €. Auf Grund einer leicht verbesserten Rendite im Bereich der Wertpapieranlagen haben wir uns entschieden, die fällig gewordenen Termineinlagen in kurzfristigen Wertpapieren anzulegen, wodurch das Zinsänderungsrisiko weiterhin begrenzt bleibt.



*Immer hoch im Kurs:
unsere Aktivitäten auf dem Börsenmarkt.*

Sämtliche Wertpapiere, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Lediglich ein Bestand von 10,0 Mio. €, der dem Anlagevermögen zugeordnet wurde, ist nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Strukturierte Wertpapiere sind mit einem Anteil von 9,9 % im Bestand enthalten. Der Strukturanteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt zum Jahreschluss 2007 24,5 %. Die sich aus den Wertpapieranlagen bei einem steigenden Zinsniveau ergebenden Risiken sind überschaubar.

Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen halten sich die Marktpreisrisiken in unserem Wertpapierbestand im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der Risikotragfähigkeit.

In der Position Aktiva 6 werden insbesondere Anteile an Investmentfonds ausgewiesen; davon haben wir 113,0 Mio. € in Spezialfonds angelegt. Die Anlage in Spezialfonds ermöglicht eine breitere Streuung des Kapitals in unterschiedliche Anlageformen wie z. B. Aktien und Optionen und optimiert damit die Performance unserer Eigenanlagen. An zwei Spezialfonds partizipieren auch mittelständische Innungen aus unserem Kundenkreis, mit denen eine gemeinsame Beteiligung an den Fonds besteht.

Von dem Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind 139,7 Mio. € notenbankfähige Wertpapiere vorsorglich der Deutschen Bundesbank verpfändet, um eine Teilnahme an den Hauptrefinanzierungsgeschäften der EZB (Europäische Zentralbank) zu ermöglichen.

Finanz- und Liquiditätslage

Sehr gute Liquidität – regionales Geschäftsmodell und genossenschaftlicher Verbund bewähren sich auch bei angespannter Marktlage

Die Zahlungsbereitschaft der Hamburger Volksbank war während des gesamten Berichtsjahres jederzeit gewährleistet. In Zeiten der Liquiditäts- und Vertrauenskrise waren wir ein gesuchter Marktpartner.

Die liquiden Mittel sind im Vergleich zum Vorjahr auf demselben Niveau geblieben. Die Liquiditätslage ist weiterhin als sehr gut zu bezeichnen. Die nicht zur Abwicklung des täglichen Zahlungsverkehrs benötigten Mittel haben wir aus Rentabilitätsgründen als Festgelder und in überwiegend festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Dabei legen wir einerseits Wert auf eine ausgewogene Fälligkeitenstruktur, um einen kontinuierlichen Liquiditätszufluss zu gewährleisten, andererseits haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr bei mehreren Neuanlagen wegen des niedrigen Marktzinsniveaus auch gezielt in Wertpapieren mit kurzer Laufzeit investiert.

Neben diesen liquiden Mitteln stehen uns kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ Bank) und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB zur Verfügung.

Die vorgeschriebenen Mindestreserven und den Liquiditätsgrundsatz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) konnten wir jederzeit problemlos einhalten. In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

	Angaben in Mio. €		Veränderungen 2007	
	2006	2007	Mio. €	%
Liquide Mittel insgesamt	602,4	604,0	+1,6	+0,3
Barreserve	53,7	43,4	-10,3	-19,2
- Bankguthaben	236,4	215,8	-20,6	-8,7
- Wertpapiere	312,3	344,8	+32,5	+10,4
Liquiditätskennzahl gemäß § 2 Abs. 1 Grundsatz II	1,83	1,62	-	-

Ertragslage

Zinsüberschuss unter Druck des intensiven Wettbewerbs und der Kapitalmarktverhältnisse, Synergieeffekte werden Kostensituation entlasten

Die Ertragslage unserer Bank war durch außerordentliche Sonderfaktoren auch im Hinblick auf die durchgeführte Verschmelzung und durch das weiter anhaltend niedrige Zinsniveau gekennzeichnet. Die Zinsaufwendungen stiegen um 5.580 T€, während sich die Zinserträge um 2.463 T€ erhöhten. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 3,4 Mio. € (i. Vj. 2,5 Mio. €) Ertragsanteile aus den Spezialfonds vereinnahmt und haben das Zinsergebnis gestützt.

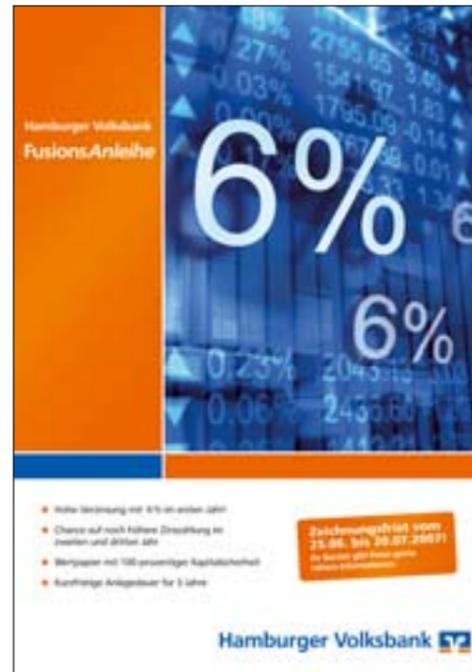
Der Zinsaufwand erhöhte sich insbesondere als Folge der veränderten Struktur unserer Kundeneinlagen, wobei wir erhebliche Umschichtungen von Spareinlagen in Termin- und Sichteinlagen zu verzeichnen hatten. Auch unsere gut verzinslichen Fusionsprodukte wurden von unseren Kunden angenommen.

	Angaben in T€		Veränderungen 2007	
	2006	2007	T€	%
Zinsertrag*	60.099	62.562	+2.463	+4,1
Zinsaufwand	23.518	29.098	+5.580	+23,7
Zinsüberschuss	36.581	33.464	-3.117	-8,5
Provisionsüberschuss	16.269	17.069	+800	+4,9
Zins- und Provisionsüberschuss	52.850	50.533	-2.317	-4,4
Sonstige betriebliche Erträge	19.318	13.467	-5.851	-30,3
Zwischensumme	72.168	64.000	-8.168	-11,3
Sonderposten mit Rücklageanteil				
- Einstellung	2.787	9.540	+6.753	+242,3
- Auflösung	-	98	+98	-
Rohüberschuss	69.381	54.558	-14.823	-21,4
Personalaufwand	39.093	30.444	-8.649	-22,1
Sachaufwand	21.273	19.191	-2.082	-9,8
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.637	2.606	-31	-1,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	373	1.406	+1.033	+276,9
Ertragsunabhängige Steuern	159	710	+551	+346,5
Verwaltungsaufwand	63.535	54.357	-9.178	-14,4
Teilbetriebsergebnis	5.846	201	-5.645	-96,6
Bewertungsergebnis	3.112	1.979	-1.133	-36,4
Außerordentliches Ergebnis	-	-	-	-
Fonds für allgemeine Bankrisiken	6.860	-	-6.860	-
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	2.098	2.180	+82	+3,9
Ertragsteuern	694	646	-48	-6,9
Jahresüberschuss	1.404	1.534	+130	+9,3

*Einschl. Erträge GuV-Posten 3.

Auf Grund dieser sich ergänzenden Einflussgrößen verminderte sich das Zinsergebnis um 3.117 T€. Das Provisionsergebnis konnten wir im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 800 T€ steigern. Insgesamt ermäßigte sich der Zins- und Provisionsüberschuss um 2.317 T€ auf 50.533 T€.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (z.B. Mieterträge, Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen unserer Immobilienmarkt GmbH und Kollau Immobiliengesellschaft mbH, Auflösung freige-wordener Rückstellungen sowie im Vorjahr die Erstattung von Körperschaftsteuerguthaben) verminderten sich um 5.851 T€ auf insgesamt 13.467 T€. In dieser Position sind Erträge von 9,5 Mio. € aus dem Verkauf von Grundstücken enthalten. Diese haben wir in einen Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt.



*Erfolgreich im Geschäft:
Unsere gut verzinslichen Fusionsprodukte fanden großen Anklang bei vielen Kunden.*

Der Personalaufwand verminderte sich im laufenden Geschäftsjahr um 8.649 T€. Ursächlich waren die im Vorjahr enthaltenen erhöhten Aufwendungen für die Zuführung zu Pensionsrückstellungen in Höhe von 7.747 T€. Insgesamt ist festzustellen, dass erste Synergieeffekte zu einer Reduzierung der operativen Personalkosten führen. Auf Grund der weiterhin zunehmenden Lebenserwartung der Altersversorgungsberechtigten und wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und der daraus in Zukunft entstehenden Belastungen für unsere Genossenschaft haben wir den Rechnungszinsfuß für die Bemessung der Rückstellungen (Passiva 7a) weiter auf 2,75 % abgesenkt. Zusätzlich haben wir für Hinterbliebene die DAV-Sterbetafel 2004 R angewandt. Der daraus resultierende Mehraufwand betrug 2.467 T€. Durch diese Maßnahmen werden wir die Ertragslage der Bank langfristig entlasten.

Die Sachaufwendungen konnten bereits im Geschäftsjahr 2007 um 2.082 T€ auf 19.191 T€ gesenkt werden.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 31 T€.

In den ertragsunabhängigen Steuern sind Mehraufwendungen für Grunderwerbsteuer aus der Fusion und dem Verkauf von Grundstücken an unsere Tochtergesellschaft, die Kollau Immobiliengesellschaft mbH, enthalten. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere Aufwendungen für Grundstücksverkäufe, Zuführungen zu Prozesskostenrückstellungen und eine Abzinsung des Erstattungsanspruchs aus Körperschaftsteuerguthaben enthalten.

Das Bewertungsergebnis beinhaltet insbesondere erforderliche Kurswertanpassungen auf Wertpapiere im Umlaufvermögen und strukturierten Anleihen, die Auflösung von Risikovorsorgen im Kundenkreditgeschäft sowie den Ertrag aus der Hebung stiller Reserven aus der Beteiligung an der Norddeutschen Genossenschaftlichen Beteiligungs-AG.

Auf Grund des deutlichen Einflusses der geschilderten Sonderfaktoren müssen Teilbetriebs-ergebnis und Bewertungsergebnis zusammengenommen betrachtet werden. Die Einmalserträge haben wir zur weiteren Dotierung der Pensionsrückstellungen genutzt.

Wir gehen bei dieser Maßnahme davon aus, dass dadurch langfristig unsere Ertragslage entlastet wird und wir eine gute Grundlage geschaffen haben im Hinblick auf kommende Bewertungsmethoden (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz [BilMoG]).

Nach Abzug der Ertragsteuern von 646 T€ (i. Vj. 694 T€) wird ein um 130 T€ verbesserter Jahresüberschuss von 1.534 T€ erreicht, der eine angemessene Dotierung der Rücklagen (510 T€) und die Ausschüttung einer deutlich über dem Kapitalmarktzinsniveau liegenden Dividende (6 %) ermöglicht.

Besserungsscheinverpflichtungen bestehen nach der erfolgreichen Verschmelzung der Hamburger Bank und der Volksbank Hamburg im Jahr 2007 zur Hamburger Volksbank nicht mehr.

Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir nach unserer Ergebnisvorschaurechnung mit einem gegenüber dem Vorjahr leicht steigenden Ergebnis. Die Ertragslage des laufenden Geschäftsjahres 2008 wird nicht unwesentlich durch eine unter Druck stehende Zinsspanne belastet. Durch gezieltes Bilanzstrukturmanagement werden wir versuchen, die Zinsspanne und damit das Zinsergebnis zu stabilisieren. Eine weitere Reduzierung der Verwaltungsaufwendungen, insbesondere im Sachaufwandsbereich, werden wir durch ein effizientes Kostenmanagement erreichen.

Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder und Kunden in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt. Dieser Anspruch findet in der für das fusionierte Institut neu formulierten Geschäftsstrategie ihren Niederschlag. Darauf aufbauend wurde eine konsistente Risikostrategie entwickelt, die alle relevanten Risiken umfasst. Damit erfüllen wir die aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Dieses wurde uns in einem MaRisk-Check durch die WBH Wirtschaftsberatung GmbH, Hannover, bestätigt.



*Auf Dauer angelegt:
die Begleitung von Kunden
und Mitgliedern.*

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen. Die Ausgestaltung unserer Limitsysteme ist an der Risikotragfähigkeit des fusionierten Hauses ausgerichtet. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund einer wachsenden Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

Risikomanagementziele und -methoden entsprechen den aktuellen Anforderungen

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Die für das Risikocontrolling zuständigen Stabsbereiche berichten direkt dem Vorstand. Die interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Methoden, Abläufe und Berichte.

Zur Steuerung und Bewertung der Risiken nutzen wir EDV-gestützte Systeme; diese finden teilweise auch Berücksichtigung bei der Chancenbewertung. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen für unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen wir unter anderem unsere geschäftspolitischen Maßnahmen ausrichten. Die erwarteten Verluste auf Gesamtbankebene sind aus der laufenden Ertragskraft zu decken, die sich aus der Ergebnisvorschaurechnung auf das Jahresende ermittelt. Für unerwartete Verluste werden vorhandene Eigenkapitalbestandteile vorgehalten.

Das System der Gesamtbanksteuerung umfasst alle für Führungs- und Steuerungsaufgaben notwendigen Analysen. Es existieren Instrumente zur Analyse des Betriebsergebnisses, Profitcenterrechnungen auf Basis von Deckungsbeiträgen zur Vertriebssteuerung sowie das Risikomanagement.

Zur Analyse des Betriebsergebnisses nimmt die Bank an den Betriebsvergleichen des GVN und des BVR teil. Gepaart mit eigenen Auswertungen in Form von Zeit- und Betriebsvergleichen innerhalb der Bankenbranche ergeben sich konkrete Steuerungsinformationen, die eine Einordnung des Hauses im Vergleich ermöglichen. Hieraus wiederum lassen sich primäre Handlungsfelder ableiten.

Für die Planung der künftigen Entwicklung des Hauses werden Ergebnisvorschaurechnungen erstellt, die zum einen auf der Planung der vertrieblichen Leistungen im Markt und zum anderen auf Budgetierungen der Kosten fußen. Hierbei wird zwischen operativen Planungen für das jeweilige Geschäftsjahr und strategischen Planungen unterschieden. Die operative Jahresplanung ist dabei eng mit der Profitcenterrechnung auf Basis von Deckungsbeiträgen verzahnt. Diese Vertriebssteuerung wird von einzelnen Kampagnen zu speziellen Produkten flankiert.

Grundsätzlich werden innerhalb der strategischen Marktbereiche Ziele vereinbart, deren Erreichung im Rahmen von Soll-Ist-Vergleichen überprüft wird.

Die Bank unterscheidet zwischen Adressenausfall-, Marktpreis- (Zinsänderungs-, Kurs- und Währungsrisiken) und Liquiditätsrisiken sowie operationellen Risiken (Betriebsrisiken und rechtlichen Risiken).

Diversifiziertes Kreditportfolio erleichtert Steuerung der Adressenausfallrisiken

Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken haben wir eine Strategie zur Ausrichtung dieses Geschäftsbereiches festgelegt. Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert auf den von der Bank ermittelten Bonitätsgruppen nach dem so genannten RBS-Schlüssel (Risiko, Bonität, Sicherheit) des Kundenkreditbestandes.

Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere EDV-Auswertungen geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite unter anderem in Bezug auf Struktur (z. B. Branchenlimite) und Portfolioebene (z. B. Blankokreditquote).

Marktpreisrisiken sind überschaubar

Zur Steuerung der Auswirkungen der allgemeinen Zins-, Währungs- und Kursrisiken auf unsere Wertpapiere haben wir ein Controlling- und Managementsystem eingesetzt, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen voll entspricht.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände grundsätzlich wöchentlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse. Hiervon ausgenommen sind die Positionen des Handelsbuches, die täglich bewertet werden. Darüber hinaus analysieren wir monatlich die potenziellen Verlustrisiken aus möglichen künftigen Zins- und Kursänderungen.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch ein bankinternes Limitsystem und durch Kontrahentenlimite begrenzt.

Unsere Bank ist insbesondere auf Grund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken/-chancen messen wir regelmäßig mit Hilfe einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Ausgehend von unseren Zinsprognosen sowie definierten Szenarien werden die Auswirkungen abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt. Nach abgestuften Entwicklungsszenarien haben wir für die möglichen Ergebnisbeeinträchtigungen Limite vorgegeben, deren Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst. Das Risiko ist überschaubar und liegt im Rahmen unserer Limite. Außerdem ermitteln wir das Zinsänderungsrisiko nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Basel-II-Koeffizient), die wir deutlich erfüllen.

Auf der Grundlage dynamischer Zinselastizitäten setzt die Bank bei ihrer Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Es handelt sich dabei um Macro-Hedge-Geschäfte mit Zinsswaps, Forwardswaps, Floors und Collars i. H. v. 145,0 Mio. € zur Verringerung des Gesamtzinsänderungsrisikos.

Nennenswerte und nicht beherrschbare Risiken aus einer Veränderung des Zinsniveaus oder des Verlaufs der Zinsstrukturkurve sind derzeit nicht zu erkennen. Ungedeckte Währungsrisiken bestehen nur in einem geringen Umfang. Für die Währungsbestände, die wöchentlich bewertet werden, führen wir entsprechende Verlustlimite.

Für die Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte mit unseren Kunden bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der DZ-Bank. Während des Berichtsjahres waren die Marktpreisrisiken jederzeit durch die bankindividuelle Risikotragfähigkeit abgedeckt.

Krisenfest dank guter Liquiditätslage

Das Liquiditätsrisiko wird durch den aufsichtsrechtlichen Grundsatz II begrenzt und gesteuert. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Bei unseren Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen wir entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Anhand von täglich erstellten Auswertungen überprüfen wir unsere Zahlungsfähigkeit. Durch diese Überwachung können wir sicherstellen, dass wir unseren Zahlungsverpflichtungen jederzeit in vollem Umfang nachkommen können. Dieses umfasst auch die jederzeitige Zurverfügungstellung der entsprechenden Liquiditätsmittel für unsere zugesagten Kreditlinien. Anhand der Kennziffern gemäß Grundsatz II überwachen wir die Gesamtliquidität unseres Institutes.

Operationelle Risiken unter Kontrolle

Neben den Adressenausfall- und Marktpreisrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich). Für den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.



*Risiken sind kalkulierbar:
Mit einem internen Kontrollsystem sorgt die Hamburger Volksbank für mehr Sicherheit.*

Das Geldwäschegesetz sowie Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht schreiben auch uns vor, Vorkehrungen zu treffen, damit wir nicht zur Geldwäsche missbraucht werden. Um diese erheblichen Bürokratiekosten hierfür zu senken, hat die Hamburger Volksbank die Aufgaben des Geldwäschebeauftragten an eine genossenschaftliche Verbundeinrichtung (GenoTec GmbH) ausgelagert. Diese gewährleistet die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen in vollem Umfang.

Der Vorstand einer Genossenschaftsbank hat neben seiner strategischen und operativen Geschäftsführungstätigkeit auch die Einrichtung eines Überwachungsverfahrens zu gewährleisten, um das Unternehmen sowie dessen Mitglieder und Kunden vor Schaden zu bewahren.

Diese Überwachungsaufgabe wird von den Mitarbeitern der internen Revision wahrgenommen. Eine hohe fachliche Qualifikation und die nötige Unabhängigkeit gewährleisten, dass alle Prüfungen selbständig, eigenverantwortlich und unbefangen durchgeführt werden können.

Da die Hamburger Volksbank ihre Handelsgeschäfte grundsätzlich über die für sie zuständige genossenschaftliche Zentralbank (DZ Bank) abwickelt und bei der Geschäftsabwicklung juristisch geprüfte organisationseigene Vordrucke verwendet, sind Liquiditäts- und Rechtsrisiken als gering einzustufen. Dem Rechtsrisiko wird ferner durch rechtzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung in juristisch bedeutsame Abläufe und Geschäfte sowie durch die Zusammenarbeit mit externen Beratern Rechnung getragen. Die sonstigen betrieblichen und operationellen Risiken sind durch einen umfassenden Versicherungsschutz abgesichert. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, auch diese sonstigen Risiken zu begrenzen. Derzeit sind keine Risiken erkennbar, die die zukünftige Entwicklung der Hamburger Volksbank beeinträchtigen könnten.

Dem Betriebsrisiko begegnet die Bank mit der Optimierung der Arbeitsabläufe und den aktuell jeweils erforderlichen Investitionen in die EDV-Systeme. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt.

Das von der Hamburger Volksbank eingerichtete Risikocontrolling- und Risikomanagementsystem stellt sowohl eine dem Umfang als auch der Komplexität und dem Risikogehalt der betriebenen Handelsgeschäfte entsprechende Messung und Überwachung der Risikopositionen sicher. Auf diese Weise werden die Analyse des mit ihnen verbundenen Verlustpotenzials sowie eine angemessene Steuerung der Risiken sichergestellt. Unter Berücksichtigung aller Auswertungen ist festzustellen, dass Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft nicht bestehen.

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund) des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen. Durch die Sicherungseinrichtung sind sämtliche Kundeneinlagen (einschließlich unserer bankeigenen Inhaberschuldverschreibungen) geschützt.

Zusammenfassende Beurteilung der Lage – die Weichen sind gestellt

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine gute Eigenkapitalausstattung geprägt. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen sind angemessen; für erhöhte latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein ausreichendes Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Die Ertragslage ist weiterhin verbesserungsbedürftig, entsprechende Maßnahmen haben wir eingeleitet.

Auf Grund unserer soliden und risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen.

Ertragschancen sehen wir für unsere Bank auf der Grundlage des geplanten Wachstums unseres Kredit- und Dienstleistungsgeschäftes. Weitere Chancen zur Ergebnisverbesserung bieten die geplante weitere Straffung der Verwaltungsabläufe und Synergieeffekte auf Grund der Fusion beider Institute.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Zum Jahreswechsel haben wir das Gebäude unserer neuen Zentrale in der City Süd erworben und uns damit diesen Standort langfristig gesichert.

Im März 2008 haben wir das ehemalige Hauptstellengebäude in Wandsbek an die Union Investment verkauft. Die Hamburger Volksbank wird dort in Zukunft – an drei repräsentativen Standorten – sowohl in dem neu zu errichtenden Gebäude, dem Firmenkundencenter als auch im Quaree Wandsbek präsent sein.

Am 14. Dezember 2007 haben die Mitglieder unserer Bank ihre neuen Vertreter gewählt. Im Januar 2008 nahmen die gewählten Vertreter ihr Mandat an.

Voraussichtliche Entwicklung: mit Werten, Wachstum und Wirtschaftlichkeit in die Zukunft

Für das Geschäftsjahr 2008 erwarten wir gesamtwirtschaftlich eine Konjunktorentwicklung, die neben den Exporten auch von einer erhöhten Binnennachfrage getragen wird, einhergehend mit einer leichten Entspannung auf dem Arbeitsmarkt. Vor diesem Hintergrund erwarten wir für unser Geschäftsgebiet eine leichte konjunkturelle Verbesserung.

Nach unserer Unternehmensplanung rechnen wir auf dieser Grundlage für das laufende und darauf folgende Geschäftsjahr mit einem moderaten Wachstum, und zwar sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft. Durch das anhaltend niedrige Zinsniveau werden wir auch bei einer moderaten Steigerung der Kredite und Einlagen ein nur leicht verbessertes Zinsergebnis hinnehmen müssen. Durch die Zusammenlegung der Verwaltungsstandorte unserer Bank in der City Süd, die Synergieeffekte aus der Verschmelzung der beiden Institute und die im Jahr 2008 fortgesetzte Optimierung unserer Aufwands- und Ertragssituation erwarten wir eine verbesserte Ertragslage. Der Steuerung und Überwachung der bankspezifischen Risiken kommt unverändert eine besondere Bedeutung zu.

Ausgehend von einer angemessenen Vermögenslage, wollen wir auch in der Zukunft eine weitere Stärkung unserer Eigenkapitalbasis erreichen. Wesentlich negative Auswirkungen aus Kredit- oder Marktpreisrisiken auf unsere Vermögenslage erwarten wir nicht.

Auf Grund einer unverändert sorgfältigen Finanzplanung sowie der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Finanzverbund gehen wir auch künftig von einer geordneten Finanzlage aus.



Wir bauen auf die Zukunft: die neue Volksbank Arena als Symbol unseres Einsatzes für den Sport und ganz Hamburg.

Die Akzeptanz und der Bekanntheitsgrad der neuen Hamburger Volksbank in und um Hamburg werden steigen: Neben der Color Line Arena entsteht im Hamburger Volkspark die Trainingshalle der Hamburg Freezers und des HSV Handball. Wir haben die Namensrechte erworben und freuen uns auf die voraussichtlich im Herbst 2008 stattfindende Eröffnung der Volksbank Arena. Die Volksbank Arena wird allen Hamburgern als Eissporthalle für das private Vergnügen auf Kufen offenstehen. Damit setzen wir in Hamburg ein klares Signal für die Förderung des Sports, sowohl für unsere Eishockeyprofis als auch für jedermann.

Abschließend weisen wir darauf hin, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen hiervon abweichen können.

■ Zweigniederlassungen

Die Hamburger Volksbank unterhält in 22880 Wedel/Holstein, Bahnhofstraße 13, eine Zweigniederlassung, die als Volksbank Wedel firmiert, und in 20097 Hamburg, Hammerbrookstraße 63 – 65, die Zweigniederlassung Hamburger Bank Private Banking.

■ Unsere Mitarbeiter – ein starkes Team für eine erfolgreiche Bank

Im Berichtsjahr 2007 lag der Fokus der Personalarbeit auf der Fusion zur Hamburger Volksbank und auf der aktiven Mitgestaltung einer neuen einheitlichen Mitarbeiterkultur. Zahlreiche Mitarbeiter übernahmen neue, verantwortungsvolle Aufgabenfelder und wurden hierbei von den Mitarbeitern des Bereiches Personal begleitet.

Die Mitarbeiteranzahl verringerte sich im Berichtsjahr auf insgesamt 472 (i. Vj. 486). Unter den 472 Mitarbeitern waren 66 Teilzeitkräfte (i. Vj. 62). 13 Auszubildende konnten wir 2007 in ein Arbeitsverhältnis übernehmen. Die Hamburger Volksbank wird damit ihrer Verantwortung für die junge Generation gerecht und ermöglicht darüber hinaus insgesamt 36 (i. Vj. 41) Auszubildenden, darunter 14 im Berichtsjahr eingetretenen, den ersten Schritt ins Berufsleben.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Weiterbildungsangebote der partnerschaftlich verbundenen genossenschaftlichen Akademien zahlreich genutzt. Dabei investierte die Hamburger Volksbank durch die Freistellung ihrer Angestellten an insgesamt 1.904 Arbeitstagen sowohl in die Fach- als auch in die Persönlichkeitskompetenz ihrer Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug im Jahr 2007 14,1 Jahre. Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr (38,2 Jahre) leicht auf 38,8 Jahre. Altersteilzeitverträge bestanden zum Jahresende mit 40 Mitarbeitern. Neun Mitarbeiter feierten im Berichtsjahr ihr zehnjähriges Jubiläum. 13 Mitarbeiter blickten auf 25 erfolgreiche Jahre zurück. Frau Silke Möller (Bereich MarktServiceCenter) und Herr Manfred König (Bereich Marktfolge Kredit) waren im Geschäftsjahr 2007 seit 40 Jahren mit der Hamburger Volksbank verbunden.



*Ein rundes Jubiläum:
Seit über 40 Jahren mit uns verbunden – wir danken Frau Silke Möller und Herrn Manfred König.*

Den Damen und Herren unseres Betriebsrates gilt auch in diesem Jahr unser ganz besonderer Dank. Die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit hat großen Anteil sowohl an der Verschmelzung auf personeller Ebene als auch an der positiven Entwicklung unseres Hauses gehabt.

■ Die Hamburger Volksbank sagt „Danke“

Das berechtigte Vertrauen der Bankteilhaber und Kunden in die Leistungsfähigkeit der Hamburger Volksbank, das Wissen und Können der Mitarbeiter und der von ihnen gezeigte Einsatz sowie die konstruktive Zusammenarbeit der Organe der Bank waren die Garanten für die insgesamt zufrieden stellende Geschäftsentwicklung im Jahre 2007. Allen am Erfolg Beteiligten gelten deshalb unsere Anerkennung und unser herzlicher Dank. Den Verbänden und Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die unserem Hause und unseren Kunden zugutegekommenen Leistungen.

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlägt der Vorstand vor, den nach Vornahme aller zulässigen Abschreibungen sowie ausreichender Zuweisungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen verbleibenden Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

Jahresüberschuss 2007	1.533.787,19 €
+ Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	7.288,04 €
	1.541.075,23 €
./. Einstellung in die Ergebnisrücklagen (Genehmigung der Vorwegzuweisung):	
a) in die gesetzliche Rücklage	250.000,00 €
b) in andere Ergebnisrücklagen	260.000,00 €
	510.000,00 €
	1.031.075,23 €
./. Ausschüttung einer Dividende von 6%	1.023.200,76 €
Vortrag auf neue Rechnung	7.874,47 €

Hamburg, den 28. April 2008

Hamburger Volksbank eG
Der Vorstand

Dr. Reiner Brüggelstrat

Enno Emmerinck

Thorsten Rathje

Matthias Schröder

Bericht des Aufsichtsrates

Auf Grund der Anzahl unserer Mitarbeiter im fusionierten Unternehmen wurden im September 2007 sechs Mitarbeitervertreter von der Belegschaft in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Durch planmäßige Prüfungen haben sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Vortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse.

Der Genossenschaftsverband Norddeutschland e. V., Hannover, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2007 durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wird uneingeschränkt erteilt. Über das Ergebnis dieser genossenschaftlichen Pflichtprüfung wird der Aufsichtsrat in der Vertreterversammlung am 10. Juni 2008 berichten.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2007 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses einschließlich einer Vorwegzuweisung zu den Ergebnisrücklagen in Höhe von 0,51 Mio. € zu beschließen.

Aus dem Aufsichtsrat scheidern turnusmäßig die Herren Rolf Menck, Frithjof Raesch, Dr. Stefan Schwarz und Werner-Wolfgang Spitze aus. Die Wiederwahl der Genannten ist zulässig und wird von uns vorgeschlagen.

Hamburg, im Mai 2008

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Alexander Tiedtke
Vorsitzender

**„Für mich als
Kunden muss
das Menschliche
stimmen.
Und als Mitglied
freue ich mich
über die Zahlen.“**



Aktivseite

Jahresbilanz zum 31.12.2007

	€	€	€	2007 €	2006 T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			24.437.596,34		20.996
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			18.931.178,82		32.670
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank	18.931.178,82				(32.670)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	43.368.775,16	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Täglich fällig			7.160.473,06		23.130
b) Andere Forderungen			208.639.546,65	215.800.019,71	213.289
4. Forderungen an Kunden				746.511.376,23	744.764
Darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	306.594.892,92				(313.392)
Kommunalkredite	59.583.055,95				(58.323)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) Von öffentlichen Emittenten		0,00			0
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) Von anderen Emittenten		23.399.194,81	23.399.194,81		0
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	23.399.194,81				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) Von öffentlichen Emittenten		0,00			0
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
bb) Von anderen Emittenten		213.245.073,87	213.245.073,87		215.978
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	205.368.431,45				(205.580)
c) Eigene Schuldverschreibungen			0,00	236.644.268,68	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				118.244.330,41	96.289
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			39.051.146,80		36.610
Darunter: an Kreditinstituten	1.201.472,14				(1.201)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			883.030,00	39.934.176,80	834
Darunter: bei Kreditgenossenschaften	200,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				100.000,00	100
Darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				11.724,00	12
Darunter: Treuhandkredite	0,00				(0)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				197.446,00	128
12. Sachanlagen				33.299.875,92	22.931
13. Sonstige Vermögensgegenstände				15.079.290,25	18.284
14. Rechnungsabgrenzungsposten				679.115,32	872
Summe der Aktiva				1.449.870.398,48	1.426.887

Passivseite

Jahresbilanz zum 31.12.2007

	€	€	€	2007 €	2006 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) Täglich fällig			528.918,42		673
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			122.073.086,04	122.602.004,46	108.717
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist					
aa) Von drei Monaten		267.645.606,40			339.904
ab) Von mehr als drei Monaten		27.297.892,23	294.943.498,63		49.117
b) Andere Verbindlichkeiten					
ba) Täglich fällig		475.125.493,85			452.212
bb) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		321.722.824,92	796.848.318,77	1.091.791.817,40	251.243
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) Begebene Schuldverschreibungen			45.902.160,64		48.024
b) Andere verbiefte Verbindlichkeiten			0,00	45.902.160,64	0
Darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten					
Darunter: Treuhandkredite	0,00			11.724,00	12
5. Sonstige Verbindlichkeiten				4.933.015,55	4.787
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.056.945,52	354
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			53.358.793,00		50.533
b) Steuerrückstellungen			994.471,08		284
c) Andere Rückstellungen			9.898.819,85	64.252.083,93	11.789
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				12.229.221,75	2.787
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
Darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				16.200.000,00	16.200
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			17.380.350,00		17.380
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) Gesetzliche Rücklage		14.795.000,00			14.545
cb) Andere Ergebnisrücklagen		57.685.000,00	72.480.000,00		57.425
d) Bilanzgewinn			1.031.075,23	90.891.425,23	901
Summe der Passiva				1.449.870.398,48	1.426.887
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			26.598.312,36		24.333
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00	26.598.312,36	0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			76.874.429,53	76.874.429,53	59.737
Darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn-und-Verlust-Rechnung für die Zeit vom 01.01.2007 bis 31.12.2007

	€	€	€	2007 €	2006 T€
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		49.501.583,88			48.386
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		8.731.197,64	58.232.781,52		8.272
2. Zinsaufwendungen			29.098.688,61	29.134.092,91	23.518
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			3.552.468,62		2.834
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			776.986,28		607
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	4.329.454,90	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				250.065,25	182
5. Provisionserträge			17.992.467,17		17.267
6. Provisionsaufwendungen			923.037,28	17.069.429,89	998
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften				6.470,00	34
8. Sonstige betriebliche Erträge				13.210.766,30	19.102
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				98.234,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		20.495.106,73			22.686
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		9.948.924,62	30.444.031,35		16.407
Darunter: für Altersversorgung	6.104.617,60				(12.312)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen			19.191.130,70	49.635.162,05	21.273
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				2.606.142,56	2.637
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.406.272,55	373
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			456.596,83		2.326
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	- 456.596,83	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			2.435.168,00	2.435.168,00	5.438
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil				9.540.365,97	2.787
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				2.889.141,29	9.117
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			645.719,93		694
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			709.634,17	1.355.354,10	159
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	6.860
25. Jahresüberschuss				1.533.787,19	1.404
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				7.288,04	7
				1.541.075,23	1.411
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) Aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				1.541.075,23	1.411
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) In die gesetzliche Rücklage			250.000,00		255
b) In andere Ergebnisrücklagen			260.000,00	510.000,00	255
29. Bilanzgewinn				1.031.075,23	901

Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Genossenschaftsgesetzes, der Rechnungslegungsverordnung für Kreditinstitute (RechKredV) und der Satzung erstellt.

Auf Grund der im Geschäftsjahr 2007 rückwirkend auf den 01.01.2007 vollzogenen Verschmelzung der Hamburger Bank von 1861 Volksbank eG als übernehmendem Institut mit der Volksbank Hamburg Ost-West eG als übertragendem Institut weicht der Ausweis der Vorjahreswerte von der Vorjahresbilanz ab, da diese entsprechend kumuliert wurden.

Im Geschäftsjahr 2007 erfolgte der Verkauf ausgewählter Immobilien an unser Tochterunternehmen, die Kollau Immobiliengesellschaft mbH. Anschließend wurden die bisher genutzten Räumlichkeiten zurückgemietet. Im Rahmen dieser Transaktionen flossen uns Mittel in Höhe von 6.280.000 € zu, in denen stille Reserven in Höhe von 4.899.662 € enthalten waren.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn-und-Verlust-Rechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Barreserven, Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden und andere Forderungen wurden mit dem Nennwert, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Bei den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, anderen Forderungen, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und sonstigen Vermögensgegenständen wurden alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden entsprechend abgezinst.

Auf einen 2006 erworbenen Spread-Tarn-Namensbrief wurde ein auf den Durchschnittszins berechneter passiver Rechnungsabgrenzungsposten gebildet.

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens wurden mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer und degressiver Abschreibung bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Die beweglichen Sachanlagen wurden pro rata temporis abgeschrieben.

Auf Grund der Übertragung eines Anteils des Sonderpostens mit Rücklageanteil nach § 6b EStG auf das Sachanlagevermögen wurde eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Die Beteiligungen, Geschäftsguthaben bei Genossenschaften und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet. Bei dauerhafter Wertminderung erfolgte eine Wertkorrektur auf den beizulegenden Wert.

Im Bestand befindliche komplex strukturierte Produkte (Residential Mortgage-Backed Securities, Credit Linked Notes) wurden unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert und bewertet, soweit sie lediglich ein Zinsänderungs- und Emittentenrisiko enthalten. Die im Rahmen von VR Circle zu berücksichtigenden Credit Linked Notes wurden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln bewertet und bilanziert. Die Bewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Die sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Die Abzinsung der Körperschaftsteuerguthaben aus der Zeit des Anrechnungsverfahrens erfolgte mit dem aktuellen Marktzins von 4,413 %, da eine ratenweise Auszahlung dieser unverzinslichen Forderung erfolgt.

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert, abgezinste Verbindlichkeiten mit dem Zeitwert.

Die nicht vereinnahmten Disagien, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, wurden nicht bei den Forderungen an Kunden gekürzt, sondern einheitlich als passiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, wurden zum Kassakurs auf Euro umgerechnet.

Für ungewisse Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet. Sie entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und alle ungewissen Verpflichtungen.

Für laufende Pensionen und Pensionsanwartschaften wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen Rückstellungen gebildet. Im Hinblick auf die langfristig betrachtet rückläufige Entwicklung des Zinsniveaus wurde der der Berechnung zugrunde liegende Rechnungszinsfuß von 3 % auf 2,75 % gesenkt.

Zusätzlich haben wir für alle Hinterbliebenen die DAV-Sterbetafel 2004 R angewandt. Diese Abweichungen haben sich ertragsmindernd ausgewirkt. Ohne die Änderungen wäre ein um 2.466.736 € höherer Jahresüberschuss ausgewiesen worden. Die Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage sind damit von wesentlicher Bedeutung.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Ausgleichszahlungen aus Zinssicherungsgeschäften wurden zeitanteilig abgegrenzt.

Die Bilanz wurde unter partieller Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs.1 HGB aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2007

(Volle €)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge (a) Zuschreibung (b)	Umbuchungen (a) Abgänge (b)	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
	€	€	€	€	€	€
Immaterielle Anlagevermögen	286.468	197.458 (a) 51.347* 0 (b)	0 (a) 5.312 (b)	281.168	197.446	77.143
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	27.467.199	18.420.666 (a) 3.787.594* 0 (b)	- 110.099 (a) 7.824.911 (b)	11.779.904	26.172.951	899.367
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	21.458.939	3.647.208 (a) 2.005.802* 0 (b)	110.099 (a) 1.920.958 (b)	16.168.363	7.126.925	1.629.632
Summe a	49.212.606	22.265.332 (a) 5.844.743* 0 (b)	0 (a) 9.751.181 (b)	28.229.435	33.497.322	2.606.142

*Davon: Zugänge aus Verschmelzung.

	Anschaffungs- kosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	€	€	€
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	10.000.000	10.000.000
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	23.389.611	16.544.566	39.934.177
Anteile an verbundenen Unternehmen	100.000	0	100.000
Summe b	23.489.611	26.544.566	50.034.177
Summe a und b	72.702.217		83.531.499

D. Erläuterungen zur Bilanz

In den Forderungen an Kreditinstitute sind 199.718.323 € Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate	mehr als drei Mo- nate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	€	€	€	€
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bau- sparguthaben)	84.544.500	49.458.489	48.700.882	21.799.999
Forderungen an Kunden (A 4)	39.549.949	81.394.337	208.895.253	386.741.874

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind 29.572.323 € Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 89.057.800 € fällig.

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€	€	€
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	4.071.470	776.231
Forderungen an Kunden (A 4)	7.209.042	1.074.950	3.704.722	2.701.917

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon börsennotiert	davon nicht börsennotiert	davon nicht mit dem Niederst- wert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	€	€	€	€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wert- papiere (A 5)	236.644.269	233.038.505	3.605.764	10.129.525
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	3.670.888	2.096.207	1.574.681	0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossen- schaften (A 7)	6.444.283	0	6.444.283	0

Im Wertpapierjournal sind die nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere des Anlagevermögens besonders gekennzeichnet.

Wir besitzen an folgenden Unternehmen Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 %:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	T€	Jahr	T€
a) Kollau Immobiliengesellschaft m.b.H., Hamburg	100	2007	50	2007	(EAV)
b) Immobilienmarkt GmbH der Hamburger Bank von 1861, Hamburg	100	2007	50	2007	(EAV)

Mit den unter den Buchstaben a und b genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil auf Grund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte. Mit den genannten Unternehmen bestehen Ergebnisabführungsverträge (EAV).

In den Bilanzposten „Treuhandvermögen“ und „Treuhandverbindlichkeiten“ sind ausschließlich Wertpapiere ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.

Im Aktivposten „Sachanlagen“ sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von 23.766.779 € und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von 7.126.925 € enthalten.

In dem Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ ist folgender wesentlicher Einzelbetrag enthalten:

	31.12.2007
	€
Forderung gegenüber dem Finanzamt aus Körperschaftsteuerguthaben	12.405.129

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von 230.537 € (i. Vj. 83.943 €) enthalten.

Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf 300.779 € (i. Vj. 504.838 €).

In den folgenden Posten/Unterposten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
3b)	0	2.732.599
4	50.000	0
6	2.160.720	2.160.720

Bei den nachrangigen Forderungen des Aktivpostens A 4 handelt es sich in vollem Umfang um durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau haftungsfrei gestellte Kredite.

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 5.237.190 € enthalten.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 119.265.457 € Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	54.807.127	5.143.274	29.303.815	31.803.286
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	9.199.501	12.049.230	5.382.275	362.362
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	192.086.539	84.041.828	38.749.747	4.553.058

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr 7.000.000 € fällig.

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von 516.646 € (i. Vj. 65.762 €) enthalten.

Der Sonderposten mit Rücklageanteil wurde nach folgenden Vorschriften gebildet:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
§ 6b EStG (Rücklage für übertragungsfähige stille Reserven)	12.229.222	2.787.090

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	0	3.201.877
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	244.110	299.382	2.503.125	0

In den Verbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 12.021.983 € enthalten.

Die unter dem Passivposten 12a „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	€
a) Der verbleibenden Mitglieder	16.759.250
b) Der ausscheidenden Mitglieder	614.100
c) Aus gekündigten Geschäftsanteilen	7.000

Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	gesetzliche Rücklage	andere Ergebnismrücklagen
	€	€
Stand 01.01.2007	7.620.000	27.350.000
Zugang aus Verschmelzung	6.925.000	30.075.000
Einstellungen aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	250.000	260.000
Stand 31.12.2007	14.795.000	57.685.000

Zur Deckung von Zinsänderungsrisiken der Bank bestehen zum Bilanzstichtag zinsbezogene Geschäfte in Derivaten und zur Kreditsteuerung Credit Default Swaps.

Im Kundeninteresse wurden Devisentermingeschäfte, aktienkurs-/indexbezogene Termingeschäfte und Stillhalterverpflichtungen aus Aktien-/Indexoptionen sowie entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte zusammengefasst. Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge angegeben. Die Adressenrisiken sind als Kreditrisikoäquivalente bzw. Buchwerte entsprechend den Eigenkapitalvorschriften des KWG-Grundsatzes I ermittelt und mit dem für den Vertragspartner zuzurechnenden Gewichtungssatz angegeben. Die Geschäfte wurden vollständig dem Anlagebuch zugeordnet.

Volumen im Derivategeschäft

(Angaben in T€)	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	Beizulegen- der Zeitwert	Adressen- risiko
	≤ 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	10.000	100.000	0	110.000	- 2.794	142
Sonstige Zinskontrakte	0	20.000	15.000	35.000	145	98
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	561	0	0	561	0	6
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte						
börsengehandelte Produkte						
Aktien-/Indexoptionen	18.375	0	0	18.375	0	529
Kreditderivate						
in strukturierten Produkten						
enthaltenen Kreditderivate						
Credit Default Swaps	0	0	1.896	1.896	- 38	0

Zinsswaps wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

Optionsrechte sowie Credit Default Swaps wurden anhand anerkannter Optionspreismodelle bewertet.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgte zu den entsprechenden Devisenterminkursen.

Börsengehandelte Derivate wurden mit dem Börsenkurs bewertet.

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragene Vermögenswerte in €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	51.531.620
Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	1.000.000

E. Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

In den a) Sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV-Posten 8) und den b) Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV-Posten 12) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	€
a) Mieterträge	1.330.967
a) Ertrag aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden	5.473.831
a) Verkauf der ehemaligen Hauptstelle Alstertor	4.066.534
a) Auflösung von Rückstellungen	805.510
b) Verlust aus Gebäudeverkauf	574.169

In den Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von 12.107.048 € und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 3.527.439 € enthalten.

Hiervon entfallen im Wesentlichen auf:

lfd. Posten der GuV	Art	Betrag Aufwand €	Betrag Ertrag €
8)	Ertrag aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden	0	5.473.831
8)	Verkauf der ehemaligen Hauptstelle Alstertor	0	4.066.534
8)	Auflösung von Rückstellungen	0	805.510
10ab)	Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	2.466.736	0
12)	Verlust aus Gebäudeverkauf	574.169	0

Im GuV-Posten 16 sind Erträge in Höhe von 2.441.168 € aus dem Verkauf der Aktien der Norddeutschen Genossenschaftlichen Beteiligungs-AG, Hannover, enthalten. Das aktivierte Körperschaftsteuerguthaben verringerte sich durch die Anpassung des Zinssatzes und die veränderte Laufzeit saldiert um 278.856 €.

Das Jahresergebnis wurde dadurch beeinflusst, dass im Geschäftsjahr ein Sonderposten mit Rücklageanteil in Höhe von 9.540.366 € aus steuerrechtlichen Gründen gebildet wurde.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen in Höhe von 645.720 € auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

F. Sonstige Angaben

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands sowie des Aufsichtsrats wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2007 Pensionsrückstellungen in Höhe von 17.535.135 €.

Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands 30.228 € und für Mitglieder des Aufsichtsrats 12.199.849 €.

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von 1.998.572 €.

Die Zahl der 2007 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	17	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	354	65
Gewerbliche Mitarbeiter	3	0
	374	65

Außerdem wurden durchschnittlich 34 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen €
Anfang 2007	19.045	241.400	12.070.000
Zugang aus Verschmelzung 2007	16.566	93.091	4.654.550
Zugang 2007	2.686	15.984	799.200
Abgang 2007	1.596	15.290	764.500
Ende 2007	36.701	335.185	16.759.250

	€
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	4.689.250
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	4.689.250
Höhe des Geschäftsanteils	50
Höhe der Haftsumme	50

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband Norddeutschland e.V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

Mitglieder des Vorstands

Dr. Reiner Brüggestrat (Sprecher)
Enno Emmerinck (stellvertretender Sprecher)
Martin Hill (bis 31.12.2007)
Thorsten Rathje
Matthias Schröder

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Dr. Alexander Tiedtke – Vorsitzender –, Diplom Kaufmann, seit 26.06.2007
Dr. Stefan Schwarz – stellvertretender Vorsitzender, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater,
bis 26.06.2007 Vorsitzender
Martin Bierwald, Angestellter, seit 18.09.2007
Susann Eienkel, Angestellte, seit 18.09.2007
Claudia Hagen, Prokuristin, seit 26.06.2007
Nicole Hönicke, Angestellte, seit 18.09.2007
Peter Kleenworth, Diplom-Ingenieur, seit 26.06.2007
Uta Kösling, Angestellte, seit 18.09.2007
Dr. Kirsten Lafrentz, Notarin, seit 26.06.2007
Rolf Menck, Geschäftsführer
Frithjof Raesch, Geschäftsführer
Karen Rehfinger, Angestellte, seit 18.09.2007
Thomas Schmale, Geschäftsführer, seit 26.06.2007
Wolfram Schumann-Plekat, Geschäftsführer, bis 26.06.2007 stv. Vorsitzender
Andreas Siemers, Angestellter, seit 18.09.2007
Werner-Wolfgang Spitze, Geschäftsführer, bis 26.06.2007 stv. Vorsitzender
Bernd Thielk, Geschäftsführer, seit 26.06.2007
Uwe Wolters, Geschäftsführer, seit 26.06.2007

Hamburg, 23. April 2008

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk und zusammenfassende Schlussbemerkungen

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung gemäß § 340k Handelsgesetzbuch haben wir dem Jahresabschluss zum 31.12.2007 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 der Genossenschaft unter dem Datum vom 22.05.2008 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Volksbank eG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen möglicher Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Rendsburg, 22.05.2008

Genossenschaftsverband Norddeutschland e.V.

gez. H. Mathes gez. U. Möller-Boldt
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Der Bestätigungsvermerk enthält keine Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung; hierüber wird ausschließlich im Prüfungsbericht berichtet.

Organe, Bereiche, Gremien

Aufsichtsrat

Dr. Alexander Tiedtke, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Autohaus Willy Tiedtke GmbH & Co. KG

Dr. Stefan Schwarz, Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Martin Bierwald, Betriebsratsvorsitzender, Hamburger Volksbank

Susann Eienkel, Projektmanagerin, Hamburger Volksbank

Claudia Hagen, Bilanzbuchhalterin, Prokuristin der Firma Brunata Wärmemesser Hagen GmbH & Co. KG

Nicole Hönicke, Regionalleiterin FirmenkundenBank, Hamburger Volksbank

Peter Kleenworth, Diplom-Ingenieur

Uta Kösling, Regionalleiterin PrivatkundenBank, Hamburger Volksbank

Dr. Kirsten Lafrentz, Notarin

Rolf Menck, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer der Firma Menck Fenster GmbH

Frithjof Raesch, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der Firmen Raesch Quarz (Germany) GmbH und Raesch Technologies Ltd.

Karen Rehfinger, Gruppenleiterin MarktfolgeKredit, Hamburger Volksbank

Thomas Schmale, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der Firma Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH, Vorsitzender Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hamburg e. V.

Wolfram Schumann-Plekat, Diplom-Kaufmann, Komplementär der Firma Schumann Immobilien KG

Andreas Siemers, Betreuer Vermögensmanagement, Hamburger Volksbank

Werner-Wolfgang Spitze, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Spitze Immobilien-Verwaltung

Bernd Thielk, Radio- und Fernsichttechnikermeister, Betriebswirt des Handwerks, Geschäftsführer der Firma willy-tel GmbH

Uwe Wolters, Elektromeister, Geschäftsführer der Firma Wolters GmbH Elektrotechnische Anlagen

Beirat

Walter Stüven, Beiratsvorsitzender

Ingrid Albert-Kunz, Diplom-Designerin, Leiterin der Akademie JAK, Hamburg

Paul Apel, Kaufmann, Leiter des Seniorenwohnheims Haus an der Sonne, Geesthacht

Jan-Ulrich Bernhardt, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer der Firma Bernhardt Apparatebau GmbH & Co., Hamburg

Heike Birke, Prokuristin der Firma Kraatz GmbH – Medien und Kommunikationstechnik, Hamburg

Michael Boyens, private Immobilienverwaltung, Hamburg

Knut Brinkmann, Geschäftsführer der Firma Brinkmann GmbH, Geestacht

Holger Cassens, Kaufmann, Hamburg

Jan Caßens, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer der Firma SIGMA Consulting+Service GmbH, Hamburg

Carsten Conrad, Geschäftsführer des Norddeutschen Metallgewerbeverbandes e.V., Hamburg

Hermann C. J. Dany, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der Firma HD-FAEKAL-Stadt- und Industriereinigungsgesellschaft mbH & Co. KG, Norderstedt

Thorsten David, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der Lethe GmbH, Hamburg

Egon Elvers, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der Firma Elvers Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Geesthacht

Peter Faber, Klempnermeister, Hamburg

Frank Glücklich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Hamburg e.V., Hamburg

Holger Gnekow, Betriebswirt, Inhaber Privilegierte Adler Apotheke – Holger Gnekow, Hamburg

Gernot Grohnert, Diplom-Ingenieur, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Geschäftsführer der Firma J.F.Grohnert Haustechnik GmbH, stv. Vorsitzender Fachverband Sanitär Heizung Klempner Hamburg e. V., Hamburg

Peter Jensen, Geschäftsführer der Firma Peter Jensen GmbH, Hamburg

Josef Katzer, Gebäudereinigermeister, Betriebswirt, Geschäftsführer der Firma Katzer GmbH, Präsident des Gesamtverbandes des Hamburger Handwerks, Hamburg

Ralph Läsecke, Kaufmann, Hamburg

Volker Lauße, Geschäftsführer der Firma Ernst Lauße & Söhne GmbH & Co., Hamburg

Wolfgang Linnekogel, Rechtsanwalt, erster Geschäftsführer der Fachverbände des Hamburger Einzelhandels e. V. (FHE), Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes des Hamburger Einzelhandels e. V., Hamburg

Robert Marx, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der Firma Friedrich Marx GmbH & Co. KG, Hamburg

Dr. Andreas Mattner, Geschäftsführer ECE Consulting GmbH & Co. KG, Hamburg

Herbert Meier, Kaufmann, Haus- und Grundstücksverwaltung, Hamburg

Gerhard Melchert, Verleger, Geschäftsführer des Martin Kelter Verlags GmbH & Co. KG, Hamburg

Michael Niemeyer, Rechtsanwalt, Steuerberater, Partner der Sozietät SCHLARMANNvonGEYSO, Hamburg

Wilfried Röhrig, Hauptgeschäftsführer des Norddeutschen Fachverbandes Elektrotechnik e. V. und Geschäftsführer der Landesinnung der Elektrohandwerke, Hamburg

Thomas Sander, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der Firma Heinz Sander Bau GmbH, Obermeister der Bau-Innung Hamburg, Vorsitzender des Norddeutschen Baugewerbeverbandes e. V., Hamburg

Michael Schmitt, Ingenieur, Geschäftsführer der Firma pbe Electronic GmbH, Elmshorn

Jan Sehlmann, Geschäftsführer der Firma Sehlmann Fensterbau GmbH, Neu Wulmstorf

Stefan Seils, Jurist, Geschäftsführer der Firma KG Bursped Expeditions GmbH & Co., Hamburg

Michael Seitz, Rechtsanwalt, Geschäftsführer der Bau-Innung und Hauptgeschäftsführer des Norddeutschen Baugewerbeverbandes e. V., Hamburg

Christina Spengler-Sadkowski, Rechtsanwältin, Hamburg

Hjalmar Stemmann, Diplom-Volkswirt, Geschäftsführer der Firma steco-system-technik GmbH & Co. KG, Hamburg

Axel Streckwall, Geschäftsführer der Firma ATG Automobili-Technik Handelsgesellschaft mbH, Hamburg

Baldur Tecius, Kaufmann, Geschäftsführer der Firma Tecius und Reimers Automobile OHG, Hamburg

Heidi Tillmanns, Immobilienkauffrau, Geschäftsführerin der Firma Hans E. H. Puhst GmbH & Co. KG, Seevetal

Holger Wöckner, Diplom-Volkswirt, Steuerberater, Hamburg